In the Streets of HAMBURG

JUBILÄUMSAUSGABE #10
MAI 2010
1 EURO



ON THE ROAD WITH ST. PAULI

KONZERT BERICHTE
LAUREL AITKEN
INTERVIEWS
glory days
bystreet
SMEGMA
FC ST. PAULI AUSWAERTS
REVIEWS
U.V.M.!
THE OPPRESSED
EIGHT BALLS
Sharpies

TRUE REBEL

Die Jahresfeier Runde 3

VOLXSTURM

Chaos Rock´n´Roll









Aftershowparty im Skorbut

Tickets bei allen VVKstellen



ihr könnt vom Feiern auch nicht genug bekommen?! Und was sind schon 100 Jahre FC St.Pauli und ein (möglicherweise bevorstehender?) Aufstieg unseres Clubs gegen die 10. Ausgabe "In the Streets of Hamburg"!
2006 haben wir mit einer kleinen Auflage angefangen, eher für Skinheads St.Pauli & Friends mit ein paar Interviews und allem, was wir so gemacht und wo wir uns rumgetrieben haben. Der Zuspruch war überwältigend. Stück für Stück haben wir uns gesteigert und erreichen derzeit knapp 700 Leute. Und im Grunde machen wir immer noch das Gleiche: Fußball- und Konzertberichte, Interviews mit Fußball- und Musikgrößen und was sonst noch in ein Fanzine gehört. Über die Jahre hinzugekommen sind Meckerecken, Schanzenpopper und Goldgruben.
Schön, dass auch ein alter "Rasenmäher"-Recke reaktiviert werden konnte. Alles in allem bleibt es aber ein Heft für "uns" selbst ... umso schöner, wenn auch ihr Spaß daran habt - wir haben ihn uns auf jeden Fall bewahrt.

Genießt die Jubiläumsausgabe,
Euer "In the Streets of Hamburg"-Team

IN THE STREETS OF HH

POSTADRESSE
Fanladen St.Pauli
«Streets of HH»
Brigittenstr. 3
20359 Hamburg

MAILADRESSE
StreetsOfHH@yahoo.de

AN DIESER AUSGABE WAREN BETEILIGT
CaptainK, Suburban Rebel, DiscoStu, HUK, Bullettoothtony, Jay, Oi!Sluts, miss pow



INHALT

ROT-WEISS AHLEN – FC ST.PAULI

[0:2(0:0)·Wersestadion]

Geil, endlich mal wieder Wochendticket. Die Hinrunde war schon super gelaufen, wenn man mal von den letzten beiden Gurkenspielen gegen Fürth und in Paderborn absieht. So konnten es insgesamt knapp 40 Leute in unserer buntgemischten Reisegruppe kaum erwarten, dass die Rückrunde beginnt.
Um 5:00 Uhr morgens trafen wir uns am Hamburger Hauptbahnhof und wählten aus verschiedenen Routen die über Bremen. Ganz entspannt ging es in die westliche Hansestadt. Nur die Schaffnerin nervte mit mathematischen Berechnungen, ob die gekauften Tickets mit der Anzahl der Leute übereinstimmten. So brauchte die gute Dame sicherlich 3 Stationen nur für unseren Waggon. Doch mit Hilfe des Sachsenkriegers wurden sämtliche Probleme letztlich doch geklärt. Das Problem „Alkoholverbot" im Metronom wurde ebenfalls elegant gelöst und es gab keine Beanstandungen ...
In Bremen gerieten 4 Bahnhofspolizisten erstmal in Aufregung aufgrund der unerwarteten Menschenansammlung (Zitat: *„Wo kommen die denn jetzt her?"*). Wenig später erschienen auch 3 zivil gekleidete Tough Guys + Girl mit Knopf im Ohr und großen Gesten. Unsere Stimmung konnte das nicht trüben, denn inzwischen war ein kleiner Mann mit Bart und Kutte in die Szene getreten. Rotzenvoll bis unter die Schädeldecke schnorrte er sich Bier und Zigarette und verwickelte einige Leute in Gespräche über Gott und die Welt.
Lütten: *„Ey, biste Rocker?"*
Unbekannter Fremder: *„Klar, bin ich logga ..."*
Als der Zug nach Osnabrück einfuhr, stieg er mit uns in diesen ein, aber nicht ohne kundzutun, dass er eigentlich nach Hamburg wollte, er aber lieber noch ein bisschen mit uns durch die Republik fahren wollte. Ich sah ihn vor meinem geistigen Auge schon in Ahlen auf dem Zaun mit dem Megaphon ...

Die Fahrt nach Osna verging wie im Fluge, vor allem für die Trinkgemeinschaft, die sich intensiv am Qualitäts-Schaumwein labte, den Frau Dorsch mitgebracht hatte. In Osnabrück wurde sofort die Bahnhofs(fußball)asikneipe aufgesucht. Hier wurde gerade geöffnet und nach einem Gruppenfoto betraten wir dieses traumhafte Etablissement. Auf einem schlecht eingestellten Sender aus dem Radio dröhnte „Movie Star" und hervorragendes Fassbier wurde gereicht. So wurde fröhlich die Stunde bis zum nächsten Zug überbrückt und dann ging es zum Gleis, um den Zug nach Münster zu nehmen. Gesänge donnerten durch die Bahnhofshalle, aber alles sehr locker. Selbst die Cops kommentierten die Kneipenszene nach einem kurzen Blick durch die Kneipentür mit den Worten: *„Was für ein bekloppter Haufen ..."*. Gerne doch!



Im Zug nach Münster trafen wir einige Osnabrücker Gladbach-Fans, die freundlich auf die Schippe genommen wurden, besonders der junge Mann mit dem Osna-Schal. Nach kurzer Fahrt trafen wir in Münster ein. Nach einigen Irritationen fanden wir auch den richtigen ZugTEIL und die letzte Etappe konnte beginnen. Kurz vor einer kleinen Ortschaft mit Namen „Drensteinfurt" kam jemand auf die Idee, dass von dort ein Bus fahren würde, der zur gleichen Zeit in Ahlen ankommen würde und man unter Umständen nicht gleich zum Stadion geführt würde. Gesagt, getan. Drei Viertel der Reisegruppe entschied sich für ein nochmaliges Umsteigen. Der Linienbus, der uns erwartete, konnte allerdings mit gerade einmal 20 Sitzplätzen aufwarten. Der Busfahrer wurde erstmal nervös und versuchte ohne Erfolg einen weiteren Bus anzufordern. Irgendwann hatte ihm wohl seine Zentrale geflüstert, bitte endlich los zu fahren – und genau das tat er auch. Prinzipiell auch kein Problem, da aufgrund der Haltestange eigentlich auch genug (Steh-)Plätze vorhanden waren. Ist ja auch egal. Nach ner Viertelstunde wurde eine Pinkelpause gefordert und erstaunlicherweise auch mit den Worten „Ich bin eh 3 Minuten zu früh in der Zeit" gewährt. Und auch der einzige Fahrgast außerhalb unserer Reisegruppe amüsierte sich königlich. Nach einem Erinnerungsfoto gings dann weiter ins schöne Ahlen. Wir erhielten den Tipp, dass wir nicht bis zum Bahnhof fahren müssten, um in die Innenstadt zu kommen. Also stiegen wir eine Station vorher direkt an der Fußgängerzone aus. Wir bedankten uns beim Kutscher und erreichten ein paar Minuten später eine kleine Bierstube, wo wir die restliche Zeit bis zum Abmarsch zum Stadion verbrachten.

Telefonisch hatten wir vom verloren gegangenen Teil unserer Gruppe gehört, dass man sich in Hamm eine Kaschemme gesucht hatte und sich dort ebenfalls köstlich amüsierte. Die Mobzusammenführung fand dann am Ahlener Bahnhof statt und man machte sich gemeinsam auf den Weg zum Stadion. Natürlich nur, um sich dort wieder in Stehplatz-Mob und Sitzplatz-Pöbel aufzuteilen.

Das Spiel war mäßig und die Platzverhältnisse eine Katastrophe. Dafür waren die Temperaturen mit +3°C für Januar-Verhältnisse schon fast tropisch. Teilweise hatten wir Glück, dass die Ahlener die vorhandenen Torchancen nicht nutzten. Im Gegenzug nutzten der Lacker, Force Works und Frosti jede Gelegenheit sich verbal über Herrn Kirschstein herzumachen, seines Zeichens ex-hsver und Provokateur in diversen Spielen gegen unsere Mannschaft, sei es nun mit Ahlen am Millerntor oder am Fürther Ronhof. Dass sich das Niveau manchmal dem Spiel anpasste, kann sich jeder denken.

Die zweite Halbzeit verlief ähnlich mittelmäßig, bis Stani mal wieder den Sieg einwechselte. Mit Naki und Hennings kam frischer Wind ins Spiel. Flanke Hennings, Kopfball Ebbers und drin ist das Ding. „Im Stile einer Spitzenmannschaft" nennt man das wohl. Der dritte Joker, Winter-Neuzugang Sukuta-Pasu, knipste das zweite Tor, was zu einigen nackten Oberkörpern führte. Wer hat, der hat!

Um nicht ins Getümmel beim Abmarsch der Gästefans zu geraten, beschloss der Tribünen-Pöbel noch einen Absacker im Clubheim zu nehmen. Gesagt, getan. Das Clubheim war ein riesiger Saal mit einer Bar und einer Leinwand, auf der Bundesliga-Fußball lief. Das zum Großteil etwas betagtere Publikum war zu Späßen aufgelegt und man diskutierte, nein man philosophierte über Fußball. Besonders Ipswich hatte sich am Barhocker angekettet. Nach einer gefühlten Stunde verabschiedeten wir noch die Mannschaft am Bus. Nachdem Ohrenmann und Ipswich noch ein paar Späße mit einer auslaufenden vermeintlichen Jugendmannschaft machte, die sich dann als das Zweitliga-Team herausstellte, ließen wir uns ein Taxi rufen und fuhren in Etappen zurück zur Kneipe, wo wir schon am Mittag weilten. Nachdem die Bundesliga-Spiele beendet waren, nach einigen Bieren und einem fantastischen Gyrosteller hieß es dann Abschied nehmen. Reiseproviant gab es am Kiosk nebenan und zurück ging die Tour. Bereits beim Umsteigen in Bielefeld verloren wir 3 Leute an Nikotin und an das Sandmännchen.

Telefon klingelt.
Ich: *„Ja?“*
Nachtreiter: *„Wo seid ihr denn?“*
Ich: *„Wo bist du denn?“*
Nachtreiter: *„Ich war noch kurz einkaufen. Auf welchem Gleis steht der Zug?“*
Ich: *„Wir fahren schon seit 5 Minuten ...“*
Nachtreiter: *„Ok, dann rauch ich jetzt eine und hole ich mir ein ICE-Ticket ...“*

In Osnabrück angekommen, ließen wir den Anschlusszug natürlich sausen. So gut gelaunt wie wir waren, ging kein Weg angestrengt aus der Wäsche.
Nach einer weiteren Stunde fuhr dann der letzte Zug nach Bremen. Dort angekommen, suchten wir den nächsten Zug nach Hamburg. Doch was stellten wir voller Entsetzen fest? Der war schon seit ner Stunde weg ... Taxi? Zu teuer. ICE? Kein Geld, selbiges hatten wir in die gebeutelte Osnabrücker Wirtschaft gesteckt. Aber wir hatten ja ein Wochenendticket! Also auf blöd in den ICE und dank Bier, Charme und Überzeugungskraft verbrachten wir die letzte Stunde Bahnfahrt an diesem Tag im Restaurantwagen des ICE.



an der Bahnhofskneipe vom Hinweg vorbei. Jetzt relativ gut gefüllt und mp3-Mucke vom Rechner, hervorragend! Wir wünschten uns diverse Lieder und die ersten Oberbekleidungen wurden gelüftet. Nach einer Stunde entschied sich der Mob zur Weiterfahrt nach Bremen, nur 6 Leute hielten sich am Tresen fest, es fuhr ja schließlich noch ein Zug nach Bremen ...
Jetzt gab es keine Tabus mehr. Auf „Ey, spiel ma Mexiko!“ folgte schallendes Gelächter. Dieses wurde noch größer als die junge Dame hinterm Tresen das auch tatsächlich auflegte, allerdings von den Flippers!:-)
Jetzt gingen 2 Herren von uns, ich sach mal rund um die 30, auf Tuchfühlung mit 2 Mittfünfzigeren und schoben diese von der einen in die andere Ecke der Kneipe. Den Damen gefiel es, nur die dazugehörigen Herren schauten etwas

In Hamburg wurde im Jolly noch ein Absacker zu den wundervollen Klängen aus den Boxen genehmigt und ziemlich schnell der geordnete Rückzug angetreten. Was für ein Tag ...

Suburban Rebel



MOSH TIME MIT: OUT OF STEP, LAST LINE OF DEFENSE, D.T.A., BADGE OF APATHY, SETSAILS, AIRTIME

[12.02.10·Bar227]

oder:

VOM STEINDAMM ZU STRAIGHT EDGE UND ZURÜCK

Unter diesem Titel sollte die neue CD von Out of Step eigentlich erscheinen, wenn man den Worten von OOS-Frontmann Paddy Glauben schenken darf. Erschienen ist das Output letztendlich unter dem Namen „Sometimes Posi" und zur Release-Party eben jenes Tonträgers haben die Jungs von OOS ein bunten Blumenstrauß an Hardcore-Bands aus Norddeutschland zusammengetrommelt. Den Abend eröffneten Last Line of Defense aus Wedel. Es gab die gewohnte und beliebte Mischung aus HC, Punk und Oi! Wie immer ein schönes Set, was die Vorstädter da abgeliefert haben, nur leider war das Publikum in der sehr gut gefüllten Bar 227 noch nicht so richtig in Tanzstimmung. Vielleicht schonten sich einige auch noch, schließlich sollten an diesem Abend ja nicht weniger als sechs Kapellen zum Tanz aufspielen. Und das ganze übrigens für super schlanke 5(!) Euro Eintritt. Das nenn ich mal Enthusiasmus des Veranstalters!



Nach Last Line of Defense kamen D.T.A. aus Bremen. Eine mir bis dahin nur von MySpace bekannte Kapelle. Dort hatten sie meine Neugier schon geweckt und sie konnten live 100%ig überzeugen. Schöner Moshcore ala Terror oder Death Before Dishonor. Sehr tough ,aber immer mit einem Lächeln auf den Lippen. Das Publikum wurde langsam wach und die Tanzfläche wurde mit den ersten Mosheinlagen beglückt. Bei Terrors „Always the Hard Way" gab's dann auch für mich kein Halten mehr und ich begab mich zum ersten Mal an diesem Abend in die moshende Menge. Sehr schön auch das amenratespiel, wofür die Abkürzung D.T.A. so stehen könnte. Meine Favoriten: „Dicke Titten Alter" und „Die Türken Armee".

Als nächstes waren Setsails an der Reihe. Die Jungs kommen aus Schleswig und ham einen verblüffend geilen Mix aus Hardcore und Metal gespielt. So kann und sollte Metalcore heute klingen. Sehr schön.

Jetzt waren endlich die Hausherren an der Reihe. Out of Step legten aber mal so richtig los. Die Tanzfläche glich einem Tollhaus und alle hatten ihren Spaß an und mit der Band. Es gab so ziemlich alle Lieder ihrer beiden Demos zu hören und natürlich auch genug Stuff von der neuen Scheibe. Auch die Coverversionen von Madball, Project X, Minor Threat und Floorpunch wurden von der Menge gebührend gefeiert. Stellenweise wurde Paddy von seinem Job als Shouter entbunden und alle Mikros befanden sich im Publikum. So muss das sein! Ich kann nur jedem diese Band ans Herz legen, der auf Oldschool-HC bzw. Youth Crew steht.

Badge of Apathy, ebenfalls aus HH, überzeugten mit ihrem Newshool-Metalcore-Sound. Rein musiktechnisch für mich die Band des Abends. Sehr gut gespieltes Set. Respekt! Schade für die Band, dass die Tanzfläche wieder einige Lücken aufwies. Aber wahrscheinlich mussten sich die meisten Leute, genau wie ich, erst mal von den vorangegangen Bands erholen. Trotzdem waren BOA richtig gut.

Zum Schluss kamen dann Airtime, die durch die anwesende D.S.A. Crew natürlich ordentlich abgefeiert wurden. Musikalisch gab's toughen Moshcore auf die Ohren, wie er momentan an fast jeder Ecke zu hören ist. Durch die zwei Shouter entwickelt die Band eine ziemliche Power. Allerdings disqualifizierte sich die Band durch einige Ansagen und ich zog es vor, den Heimweg anzutreten.

Es war ein Superabend und mein Dank gilt neben allen Bands vor allem Out Of Step, die diese fette Show organisiert haben. Es war für fast jeden Hardcore-Geschmack was dabei und das anwesende Publikum hatte eine Menge Spaß. So muss das sein. Ich freu mich schon aufs nächste Mal wenn der Hardcore-infizierte Teil der Skinheads St. Pauli wieder unterwegs ist.

Jays

UNITED & STRONG PART II
AN ANTIFASCIST OI! FEST

[06.02.10]

Geil! The Oppressed spielen wieder!, dachte ich so bei mir, als ich erfuhr, dass die Oi-opas wieder die Bühne rocken. Als dann auch noch die Produzenten der Froide fragten, ob wir nich Bock aufs **Antifacist Oi Festival** in London hätten, war klar, dass ich die Insel mal wieder besuchen musste. Schnell waren Mitreisende gefunden, der Flug gebucht und noch ein Fußballspiel als Rahmenprogramm fixiert. Bei meiner letzten und ersten Londonreise war ich 16, feierte mit meinen Schulkollegen das Ende der Schulzeit, löste einen Bombenalarm durch einen vergessenen Rucksack im Madame Tussauds aus und verlief mich in der Weltmetropole so krass, dass die U-Bahn-Wärter mir einen deutschsprachigen Kollegen organisierten, der mir den Weg zurück erklärte. Irgendwie schräge Erinnerungen, naja ...

Im Vorfeld hatte ich noch das Vergnügen, ein kleines **Interview mit roddy moreno** zu führen, welches ich euch nicht vorenthalten möchte:

Ich habe voller Begeisterung gelesen, dass ihr wieder auftretet. Können wir uns jetzt auf regelmäßige Konzerte freuen? Und was war der Grund für die Reunion?

rm: *Wir haben uns noch mal für einen Auftritt aufgerafft, um den Geburtstag eines Kumpels zu feiern. Wir hatten viel Spaß dabei und uns daher entschieden, wieder ein paar Auftritte zu spielen. Wir spielen dieses Jahr noch 12 weitere Gigs und dann werden wir sehen.*

Du bist einer vom "alten Eisen", wie würdest du sagen, hat sich die Skinhead-/Sharp-Szene verändert?

rm: *Ich würde sagen, es hat sich zum Positiven hin verändert. Wenn wir jetzt spielen, können wir einfach eine gute Zeit haben. Die alten Tage waren rau und von viel Gewalt geprägt, aber wir waren damals jung und dumm.*



In Deutschland hat die Skinheadszene immer weniger Nachwuchs, die Jugend interessiert sich mehr für einen modernen Lifestyle. Wie sieht's da auf der Insel aus?

rm: *Natürlich werden die Kids sich mehr für den moderneren Style interessieren, deswegen sind die meisten Skinheads älter, aber weltweit – würde ich sagen – kommen immer mehr junge Skinheads.*

Du bist ja ein Supporter von Cardiff FC ... Unterstützt du dein Team in irgendeiner Form aktiv und wie ist die Supporterszene?

rm: *Meine Hooliganzeiten waren in den 70ern, ich bin aber bis vor ein paar Jahren immer noch zu den Spielen gegangen. Jetzt schau ich mir die Spiele vor dem Fernseher an. Der heutige Mob nennt sich Cardiff City Soul Crew. Ziemlich harte Jungs!*

Was weißt du über den FC St. Pauli?

rm: *Nur, dass ihr Europas top antifaschistischer Verein seid. Totaler Respekt!*

Irgendwelche neuen Platten geplant?

rm: *Wir haben keine neuen Scheiben geplant. Wir wollen einfach nur ein paar Gigs spielen.*



Spielt ihr auf unserer 15-Jahres-Feier nächstes Jahr ;-)?

rm: *Wir haben noch keine konkreten Pläne für nächstes Jahr, aber erzähl mir mehr davon.*

Irgendwelche letzten Worte?

rm: *Danke für das Interview – wir sehen uns in London!*

>>>

FUCK FASHISM BEFORE IT FUCKS YOU!

>>> So begab es sich also, dass 4 tapfere Ritter an die Themse reisten. Messerjockel, der Terrorist, der Drinking Manager und meine Wenigkeit waren also am Start. Relativ früh trafen wir uns am Hamburger Flughafen und amüsierten uns an der Passkontrolle über ein pubertierendes Mädel mit Anti-St.-Pauli-Aufnähern aufm Rucksack. Schnell noch ne Buddel Whiskey im Duty Free gekauft und schon waren wir mit einem Problem konfrontiert, das uns noch das ganze Wochenende begleiten sollte: die Nikotinsucht meiner Mitreisenden. Lustig war, dass es für Raucher jetzt Glaskästen am Flughafen gibt, in denen die Glimmstängelliebhaber zur Schau gestellt werden. In einem eben dieser trafen wir doch gleich auf einen alten Kumpel von Messerjockel, der ebenfalls das Konzert besuchen wollte. Im Flugzeug bekam ich innerhalb von 5 Minuten Stress mit dem Steward wegen Fremdgetränken, die Flasche Whiskey wurde trotzdem geleert ;-) In Heathrow angekommen, gings per Transfer nach London City, wo wir bei einem Pakistani lecker Curry essen durften. Da England im Februar von einem warmen Golfstrom profitiert, hatten wir auch unerwartet gutes Wetter.

So, jetzt aber Fußball! **leyton orient** gegen **brighton love & albion** wollten wir uns anschauen, und um dorthin zu gelangen, mussten wir erstma das riesige Londoner U-Bahn-Netz blicken. Was noch viel schlimmer ist als der U-Bahn-Plan, sind die Millionen von Kameras, die einen auf dem Weg durch das Verkehrsnetz begleiten und mir eine ernsthafte Paranoia bescherten. Das echt krass: In der ganzen Stadt begleiten einen alle paar Meter Videokameras beim Pissen, Müllwegschmeißen und sonstigen Straftaten, für die es in London horrende Strafen gibt. Überwachung pur!

Achtung, Ole und Christoph, das' keine Aufforderung.

Als wir dann endlich an der **brisbane road** ankamen, war das Spiel schon im vollen Gange. Das Stadion sah von außen sehr eindrucksvoll aus, sind doch vier Wohnhäuser als Eckpfeiler eingebaut und die Anwohner haben mit dem Mietvertrag gleich eine Dauerkarte eingelöst. Zu meiner Überraschung war das Stadion ganz schön am Kochen – stellte ich mir englischen Fußball nach seinen ganzen Repressionen doch immer eher langweilig vor. Im Stadion angekommen, wusste Brighton mich doch durchaus vom Gegenteil zu überzeugen; es wurde gepöbelt, gesungen, getanzt und geschrien! Auch das Spiel hatte allerlei englische Merkmale, so wurde ein Stürmer aus Brighton doch äußerst unsanft im Strafraum von hinten von den Beinen geholt. Der Schiedsrichter schüttelte nur mit dem Kopf, bat Spieler relativ schnell wieder aufzustehen und weiterzuspielen. Am Anfang der zweiten Halbzeit schoss Leyton den Augleich, was wir aber nicht wussten, da wir das erste Tor für Brighton verpasst hatten und plötzlich war auch die Heimtribüne am feiern. Fußball ohne Zaun ist ja schon was Schönes, aber die Stewards, die einen die ganze Zeit überwachen sind schon nervig und als dann auch noch ein Heimsupporter des Stadions verwiesen wurde, weil er hin und wieder zum Anfeuern aufstand, war mir klar, dass ich mit diesen Verhältnissen nie klar kommen würde.

Das Spiel endete unentschieden und nach einen kleinen, leider erfolglosem Einkaufsbummel im TKmax (hier gibt es in England Ausschussware aller in England so beliebten Marken wie z.B. Fred Perry, Lonsdale, Pringle, Bench, Burberry etc.) gings ma wieder per Untergrundbahn in den Tufnellpark. Auf dem Weg stiegen immer wieder kleine Gruppen junger Skins und Punks aus ganz Europa ein. Am Eingang stand daan eine Hüne von Kerl und fragte mich freundlich, ob ich denn Fremdgetränke dabei hätte – mal ehrlich, wer da Fremdgetränke reingeschmuggelt hat, muss lebensmüde gewesen sein. Die Location bestand aus einer großen Tanzfläche, einem winzigen Backstage, nem großen Tresen und einem extra Raucherraum. Welch Glück für unsere Nikotinjunkies, die nach unzähligen Rauchverboten in Stadion, U-Bahn und Flughafen schon nen rechten Flattermann hatten. Dumm nur, dass man den Raucherraum nur ohne Getränk betreten durfte (warum auch immer). Während des Konzerts traf man immer wieder auf bekannte Gesichter, vor allem viele junge Italiener und

UNITED & STRONG PART II
AN ANTIFASCIST OI! FEST
THE OPPRESSED antifascist oi! band
BLAGGERS ITA antifascist attitude
STAGE BOTTLES streetpunk from germany
RUNNIN' RIOT belfast oi!
BOTTLEJOB punk oi! london
TEAR ME DOWN militant hc from rome
bull brigade the finest italian streetpunk
hobophobic do it yourself militant hc
Produzenten der Froide punk deluxe since 1992
SEMOLEST oil cor core
START 6PM SHARP!
6th FEBRUARY 2010 THE DOME TUFNELLPARK 178 JUNCTION ROAD, LONDON, N19 5QQ.

Spanier waren im Pogo anzutreffen, während die ausnahmslos Ü-40-Tommys es sich mit einem Getränk am Rande gemütlich machten und den Youngstern das Feld überließen. Auch die Sektion Lüttich war mit Gevolkschaft am Start! Am Tresen gabs Wasserbier zum (für England) erschwinglichen Preis, ich hielt mich an diesem Abend jedoch an Cider, was sich noch rächen sollte. Durch die Vielzahl an Bands, ist es mir leider unmöglich, alle genauer zu beschreiben, deshalb nur die, die mir im Kopf geblieben sind. **tear me down** aus Italien rockten einen guten und schnellen Hardcore und gaben ordentlich Gas auf der Bühne. **bottle job** aus London spielten soliden Oi! sowie **runnin riot** aus Belfast, die mir besonders gut gefielen. Auch die **produzenten der froide** legten einen gekonnten Auftritt hin – haben sich gut entwickelt, die Jungs! Als nächstes kamen dann **bull brigade** auf die Bühne – und dafür, dass Eugeny 10 Minuten vorher hackenzu war, riss der echt was auf der Bühne ... vom schüchternen, kleinen Jungen zum Mutanten, der Herzen frisst. Echt geil, wie die nach vorne gehen. Als nächstes spielten die **stage bottles** und wenig später Olaf nochma bei den **blaggers ita**. Blaggers waren noch mit einem zweiten Sänger ausgestattet, desen Pupillen nen enormen Durchmesser hatten. Dementsprechend ging der auch ab wie'n Zäpfchen und sprang ständig von einem Bühnenende zum anderen. Die Musik is mir persönlich ja zu experimentell, aber naja. Dann endlich kamen sie auf die Bühne: **the oppressed** – und was soll ich sagen, musikalisch waren sie noch nie ein Meilenstein, aber die Menge drehte durch und sang lauthals die Lieder mit. Während Messerjockel und ich rätselten, ob Roddy da seinen Sohn mit auf die Bühne gebracht hatte, beschlich mich das dringende Bedürfnis, den Alkohol in meinem Körper mit etwas Essbaren aufzusaugen. Da mir der Terrorist kurz vorher vom Whale and Chips vorschwärmte, beschloss ich, das Konzert für kurze Zeit zu verlassen und mir nen "kleinen" Snack zwischen die Kiemen zu schieben. "Wal" ist echt noch sanft ausgedrückt; im Imbiss gegenüber wurde mir zu den selbstgemachten Pommes ein riesen Stück panierter Fisch gereicht, der locker die Kartoffeln abdeckte. Leider beging ich den Fehler, literweise Essig auf mein Essen zu schütten und so nahm das Sodbrennen, das der Cider schon mit sich brachte und jetzt auch noch verstärkt wurde, seinen Lauf.

Zurück beim Konzert gabs wohl kurz vorher ne Schlägerei, von der ich nix mitbekommen hatte, und überhaupt schienen irgendwie ständig Hauereien auf der Straße auszubrechen. The Oppressed gaben alle ihre Hits zum Besten und gingen geschafft von der





Bühne. Später erklärte uns Roddy noch, dass es sich bei dem Bassisten nicht um seinen Sohn, sondern seinem 50 Jahre alten Kumpel handelte, der eben etwas jung aussah ;-)

Leider wurde nach dem Konzert relativ zeitnah durchgefegt. Die Idee des Terroristen, an die Themse zu wandern und dort weiter zu saufen wurde schnell verworfen und wir beschlossen, mit dem Taxi zum Flughafen zu fahren und uns dort etwas abzulegen – dauerte ja noch 15h bis zum Flug. Leider wollte keines der Londoner Cabs und mitnehmen und wir waren am Verzweifeln. Plötzlich bog so n Typ um die Ecke, den ich jetzt einfach als den typischen Londoner Kleinekriminellen bezeichnen würde. *"Wo wollt ihr hin, Jungs?"* – "Zum Flughafen!" – *"Ok man, ich fahr euch"* – "Alles klar, aber wir sind zu fünft" – *"Oh, das' scheiße!"* – "Ja, komm, das geht schon, der Fünfte duckt sich halt" – *"Ok, aber dafür will ich 50 Pfund"* – "Was!?! 50 Pfund? Du bekommst 40" – **"hey man, i'm braeking the fucking law, make it 50 pounds"** – schon allein für den Spruch bekam er die 50 Pfund. Während ich das schleichende Gefühle hatte, an der nächsten Ecke von seinen Jungs mit Baseballschlägern empfangen zu werden, hatte der Fahrer Schiss, dass wir nich bezahlen würden und hielt erstma an der nächsten Tanke, um uns abzukassieren. Der Quotenpunker nahm während der Fahrt auf unseren Schößen Platz und hatte ordentlich einen sitzen. *"Ey, mir hat hier jemand meine Bomberjacke von innen aufgeschlitzt. Scheiss Wichser! Außerdem hat mir jemand n Ladegerät in die Tasche gesteckt und dafür mein Handy und mein Flugticket geklaut und im aufgeschlitzten Innenfutter befinden sich lauter Schachteln Kippen!?"* – "Samma, kann das vielleicht sein, dass du die falsche Jacke hast?" – *"Oh ja stimmt, jetzt weiß ich auch, warum die blau is. Ey Fahrer, do you want to buy some cigarettes?"* – So ne geile Flughafenfahrt hatte ich noch nie erlebt! Am Flughafen angekommen, verabschiedeten wir uns vom Fahrer, der nochmal mein durch Guy Richtie filme aufgebautes Klischee vom Londoner Ottonormalverbraucher bestätigte. Im Flughafen versuchten wir alle, noch etwas Schlaf zu bekommen. Während sich der Drinking Manager und der Terrorist einfach auf dem Boden breit machten, versuchte der Rest auf den Stühlen zu schlafen. Beides nur sehr erfolglos und nach 12h später kam ich mir wie Tom Hanks in Terminal vor. Wir kannten mittlerweile sämtliche Verkäuferinnen mit Namen und freuten uns über die für nen Flughafen sehr günstigen Lebensmittel-Preise. Der Quotenpunker versuchte in der Zwischenzeit seine Kippen zu verkaufen und ein neues Flugticket zu organisieren. Leider erfolglos, und so rauchten der Drinking Manager und Messerjockel die Fluppen im Sekundentakt weg. Nach einer gefühlten Ewigkeit ging dann endlich der Flug. Oi!

DiscoStu



13.2.2010 DRESDEN NAZIFREI
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX GEMEINSAM BLOCKIEREN XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

DRESDEN – NO PASARAN!

[13.02.10]

Gegen Mitternacht sollte es von der Sternschanze aus losgehen, um sich diesem scheiß Opfermythos entgegenzustellen. Im Vorfeld wurde massiv versucht, die antifaschistischen Bestrebungen gegen den Naziaufmarsch zu kriminalisieren. Nicht etwa von den Faschos selbst, sondern vielmehr von der sogenannte bürgerlichen Parteilandschaft sowie den Rechtsprechenden in und um Dresden. In Berlin wurden Plakate entfernt und Wohnungen durchsucht. So scheint sich die Spirale weiterzudrehen, dass jeder, der sich gegen Nazis stellt oder dies vor hat unter den neuerdings viel zitierten „Extremismusbegriff" fällt und als Gewalttäter bzw. dazu Aufrufender gilt. Nichtsdestotrotz kamen, wenn ich mich recht entsinne, fünf Busse aus Hamburg zustande. Nach einer „kurzen" Verzögerung (in der ich die beste Falafel in Hamburg ever verspeiste – Falafelstern in der Schanzenstraße sei Dank!), kamen wir gegen 2h los. Codewort für unseren Tross sollte doch ernsthaft „Ostseeblau" sein. Was soll denn die Scheiße!? Mal ehrlich, Ostseeblau, was das denn? Wenigstens der Bezugsname erschloss sich nunmehr wie von selbst ... :-) Eine stundenlange Überfahrt in das nicht wirklich wärmere Sachsen stand uns bevor. Einigen Mitreisenden machte weniger die niedrige Temperatur zu schaffen als vielmehr die rechtzeitig zu Jahresbeginn eingeführte Sperrstunde an Tankstellen. Diese besagt: von 0-7h kein Alk. Das wusste aber Mr. Muscle nicht, als er auf der ersten Raste im T-Shirt (!) neben den in ihren dicken Winterjacken eingepackten Leuten zielsicher in Richtung Bierregal durch den Schnee stapfte. Die Ansage der Kassiererin lautete nur, „Bier gibt es jetzt noch nicht! Sperrstunde." – Spaß hatte aber der eine oder andere Mitfahrer denn doch ob Muscles beißenden Kommentaren gegenüber der Sperrstunde und der reizenden Kassiererin, welche diese durchsetzte.
Naja und natürlich als wir um 6:58 von einer weiteren Raste fuhren. Oi war das nicht. Und um Muscle jetzt nicht allein anzuzählen, er war nicht der einzige, der Durst hatte. Danach ratzte ich erstmal weg und erblickte erst wieder die Sonne beim letzten Stopp vor Dresden. Alter Vadder, wie viele Leute waren denn das jetzt bitte? Die ganze Raste voll mit Zecken. Yeah!
Auf die Toiletten zu gelangen, um mal kurz Zähne zu putzen oder Längeres, konnte komplett vergessen werden. Die Leute standen ja bis nach draußen an. Lediglich der Kaffeestand war menschenwürdig frequentiert und so hieß es sich erstmal einen Oralwachmacher zu gönnen und die goldene Wurst noch ein wenig am Mann zu halten. Wobei, nach dem Kaffee das Wort Wurst ... aber lassen wir das ... Hier begegneten uns auch die ersten merkwürdigen Gestalten mit Pinnerberger Kennzeichen, was eigentlich schon eine Pauschalbackpfeife wert ist. Diese machten aber schnell den Schuh angesichts der Masse an aus ihrer Sicht „Drogensüchtigen". Auf der Reststrecke überholte uns mindestens ein Bus AN Wichser, was andeutete, dass dies eben nicht einem Hamburger Naziaufmarsch gleichkommen würde, sondern, dass hier ein vermeintliches Heimspiel für die Faschos stattfinden sollte. Wir hatten mittlerweile eine ordentliche Verspätung aufgebaut. Dann endlich war es soweit. Wir erreichten das Elbflorenz von Sachsen und nicht nur unser gleichnamiger Krieger freute sich. Willkommen geheißen wurden wir von schwarz gekleideten Fotografen, welchen unsere Busse wohl noch

heute für ihre Wichsvorlage dienen. Thors Kleiner, Digger! In der allgemeinen Anspannung ließ es sich unser zweiter Fahrer, mit Friese bis zu den Schultern und im Samtanzug, nicht nehmen, seinen fahrenden Kollegen zum Stoppen zu bringen und mitten im Wohngebiet erstmal entspannt nillern zu gehen. Begleitet von seinem Schoßhund, der – glaube ich – kein Pekinese war. Der andere Fahrer ließ den Bus im Schritttempo weiterrollen und unser Niller musste nach verrichteten Dingen ein wenig hinterherjoggen. Natürlich mit Miniköter im Schlepptau. Der Kommentar eines Mitfahrers „An Leute, die unseren Bussen hinterherlaufen, kann ich mich gewöhnen!" – angelehnt an einen Oberburgerbrater, der eine Woche zuvor sein Klo verunreinigt sah, tat sein übriges. Was für ne Freakshow, genau nach meinem Geschmack. Aber nun wurde es wirklich ernst, denn wir waren da. Der Tross bewegte sich über einen kleinen Umweg zu einer der Blockadepunkte. Eisige Stimmung, schließlich gibt es hüben wie drüben mittlerweile ähnliche Modevorstellungen und manches Mal fiel der Groschen doch recht spät, bis sich alle einig waren, dsas man auf der selben Seite stand. Bereits früh meldete der Buschfunk, dass die Nazis sich nicht vom Fleck bewegen konnten, weil zunächst zu viele Menschen unterwegs waren, um sich ihnen in den Weg zu stellen. Natürlich darf das auch nicht romantisiert werden, denn die Bullen bewegten sich auch nicht und machten auch keine Anstalten irgendwen wegzuräumen. Wäre angesichts der besagten Masse auch eine echte Aufgabe geworden für die Schergen. Diese Info war schon ein erster Erfolg.



Wir kamen auch noch zur zweiten Blockade, sahen diesen und jene und viel von der Stadt, laufende Nasen, waren im AZ Connie zum Teetrinken, an der St. Pauli Apotheke und dem OPPEL 40! Sowie der Abschlusskundgebung und im Kessel. Klare sechs geht raus an die Hippies, die – lauthals irgendwelche Arbeiterlieder falsch gröhlend – die Bullen mit Schnee bewarfen, reißerische Halbinfos preisgaben, und als dann nicht klar war, wer uns entgegenkommt, direkt den Rückweg antraten. Luftpumpen. So kommt man nicht weiter. Weniger posen, mehr machen oder nächstes Mal für euch dann lieber Menschenkette.

Es war ein langer und erfolgreicher Tag, aber mehr werdet ihr hier nicht erfahren. Denn wer es genauer wissen will, der oder die kriegt im nächsten Jahr einfach selber den Arsch hoch und braucht dann auch keinen Artikel in diesem Suffmagazin, um zu sagen: Dresden war gut! Die Faschos durften nicht marschieren, wir haben nicht aufs Maul bekommen, mussten nicht laufen und haben darüber hinaus niemanden erblicket, der dieser Bezugsgruppe auch nur annähernd hätte die Club Cola reichen können. Ohne Witz, top Truppe ... sei hier noch mal gesagt! Kogge rulz! :-)

Jedenfalls ein riesigen Respekt für die Orga eines derartigen Konvois! Mit allem drum und dran. 15 Busse waren es schlussendlich. Wahnsinn!

Die Straße frei der deutschen Jugend!? Fickt euch, ihr Opfer!

Hier gewinnt nur einer –
St. Pauli und sonst keiner!

Zurück in Hamburg begegneten wir noch Leuten von der Drei-Zahlen-Gang. Diese hatte während unserer Abwesenhe die Yuppieenklave bzw. einen zu dumm-dreisten Sky-Fan vor seinem hässlichen Stoffstück befreit. Zwar nicht unbedingt mein Stil, aber konsequent! Wer will schon diese Scheißsnops mit ihrem arroganten Gesabbel auch noch mit blauem Feudel durch die Gegend stolzieren sehen.



Sharpies

THE SEVENTIES IN MELBOURNE, AUSTRALIA



In den frühen 70ern hat sich in den Großstädten Australiens eine Subkultur gebildet, die ihre Vorbilder in den englischen Skinheads und der aktuellen 70er Mode sah.

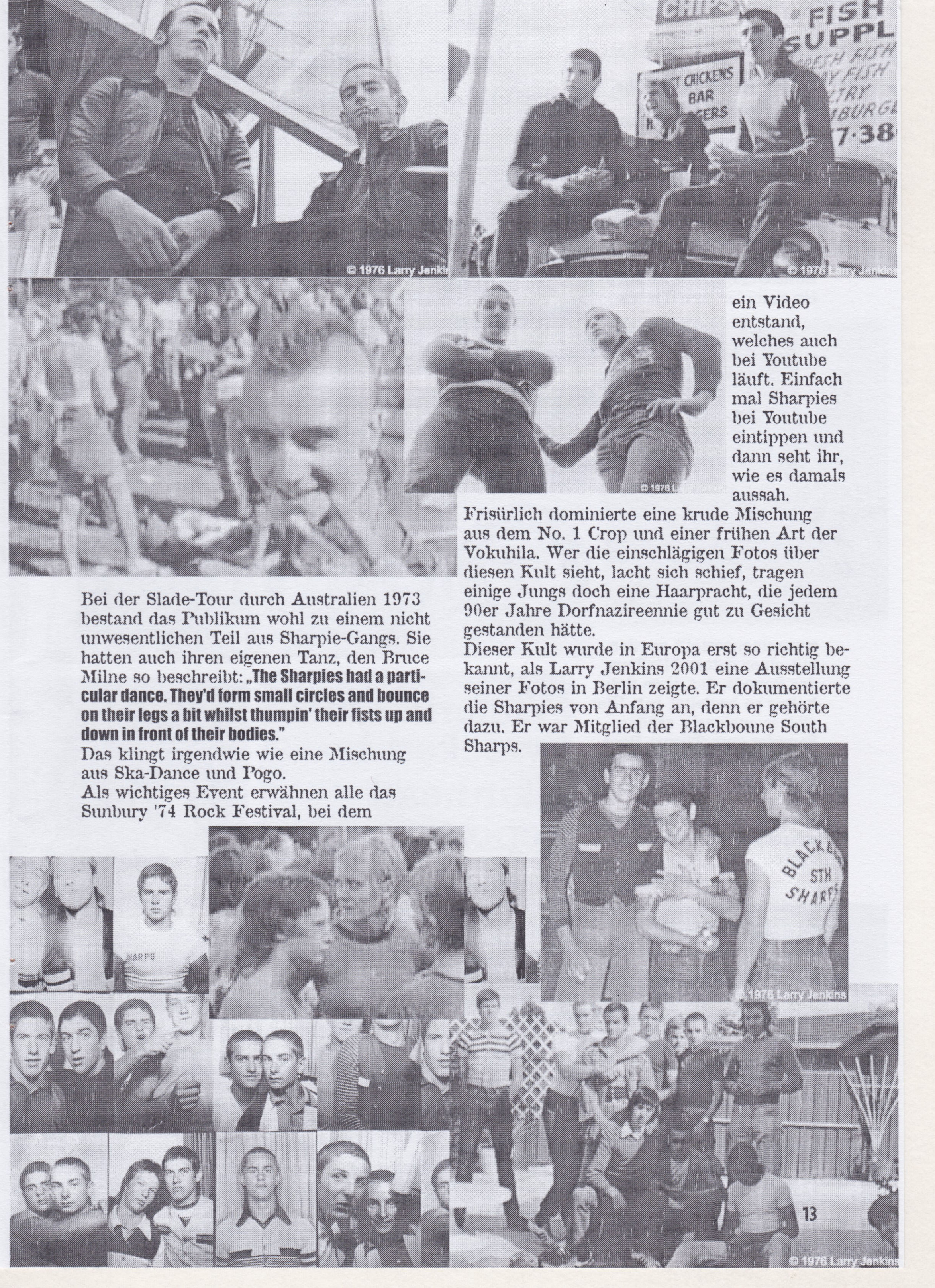
Bruce Milne (er war selbst Sharpie) sagt, der Kult entstand Ende 1972 in Melbourne. „**It was a time of early glam-rock, kung-fu movies, Clockwork Orange. Australia was just about to ditch its conservative government and pull out of Vietnam.**"

Sagt Bruce Milne auch. Er beobachtete eine Szene an einer Bahnstation, als ein Sharpie auf jemanden zugeht, und sagt: **"This train's going straight to hospital!"** Da kann man sich vorstellen, was die Jungs für Hobbies hatten außer der Musik von Lobby Loyde & the Coloured Balls, Billy Thorpe & the Aztecs, Buster Brown (mit Angry Anderson, der später bei Rose Tattoo Berühmtheit erlangen sollte und Phil Rudd, der später mit AC/DC Karriere machen sollte) und anderer Aussie Bands, die allesamt einen derben knochigen 70er Rock spielten.

Natürlich waren auch die sonstigen 70er Glam-Bands angesagt wie Suzie Quattro, Gary Glitter, Sweet und Slade, die wohl die meisten Freunde unter den Sharpies hatten. Hier einige der Sharpie-Hits der damaligen Zeit:

"Can The Can" SUZIE QUATTRO
"Rebel Rebel" DAVID BOWIE
"Get It On", "Metal Guru" TREX
"I'm the Leader of the Gang (I Am!)", "Rock'n'Roll Pt. 2" GARY GLITTER
"Jean Genie" DAVID BOWIE
"Ballroom Blitz", "Teenage Rampage" THE SWEET
"Liberate Rock" COLOURED BALLS
"All The Young Dudes" MOTT THE HOOPLE
"Smokin' In The Boysroom" BROWNSVILLE STATION
"Get Down and Get With It", "Mama Weer All Crazee Now", "Cum on Feel the Noize" SLADE





ein Video entstand, welches auch bei Youtube läuft. Einfach mal Sharpies bei Youtube eintippen und dann seht ihr, wie es damals aussah.

Frisürlich dominierte eine krude Mischung aus dem No. 1 Crop und einer frühen Art der Vokuhila. Wer die einschlägigen Fotos über diesen Kult sieht, lacht sich schief, tragen einige Jungs doch eine Haarpracht, die jedem 90er Jahre Dorfnazireennie gut zu Gesicht gestanden hätte.

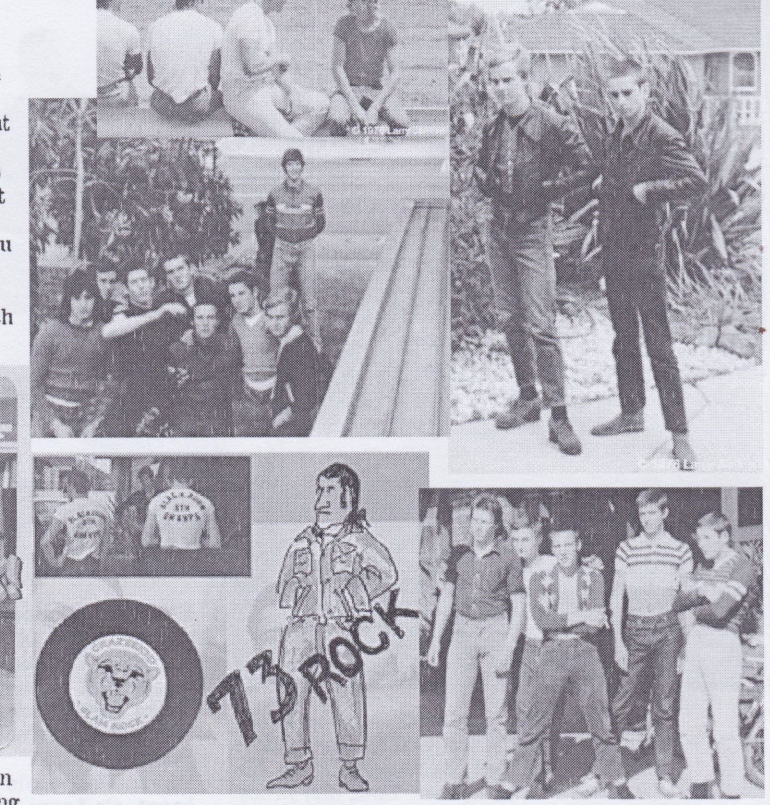
Dieser Kult wurde in Europa erst so richtig bekannt, als Larry Jenkins 2001 eine Ausstellung seiner Fotos in Berlin zeigte. Er dokumentierte die Sharpies von Anfang an, denn er gehörte dazu. Er war Mitglied der Blackboune South Sharps.

Bei der Slade-Tour durch Australien 1973 bestand das Publikum wohl zu einem nicht unwesentlichen Teil aus Sharpie-Gangs. Sie hatten auch ihren eigenen Tanz, den Bruce Milne so beschreibt: **„The Sharpies had a particular dance. They'd form small circles and bounce on their legs a bit whilst thumpin' their fists up and down in front of their bodies."**

Das klingt irgendwie wie eine Mischung aus Ska-Dance und Pogo.

Als wichtiges Event erwähnen alle das Sunbury '74 Rock Festival, bei dem

Leider ist mir das Oi the Print Fanzine zuvorgekommen mit dem Bericht über die Sharpies, aber ich denke trotzdem, dass es für unsere Leserschaft interessant sein dürfte, über diesen Kult etwas zu erfahren.
Unter **http://crazeekids-music.blogspot.com** ist auch ein Sampler zum Thema





zusammengestellt worden mit einer netten Mischung des Sounds, der diese Subkultur so begleitet hat. Hier gibt es auch sehr schöne Sampler zum Thema Bootboys mit netter Glam/70er Musik. Wer mal wissen will, wie der angesagte Sound damals so klang, der schaut auf dem Blog mal vorbei.

Bullettoothtony

Victoria dance wrecked by Skinhead reports

False reports ruin Box Hill gigs





FC KOPENHAGEN - OLYMPIQUE MARSEILLE

EUROPAPOKAAAL!!!

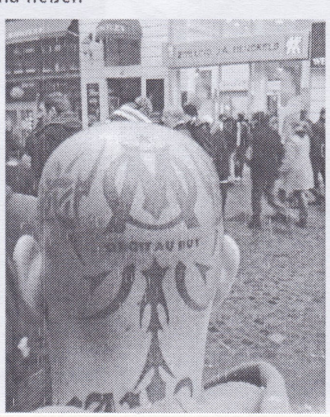
[18.02.10]

Das Losglück hatte es vorgesehen, dass unsere Bekannten aus Marseille im hohen Norden antreten mussten. Es dauerte nicht lange, da kündigten sich die Kapeiken von Commando Ultra 84 an. Wollten sie uns doch auf dem Weg einen Besuch im Jolly abstatten und den einen oder die andere mit in Dänemarks Hauptstadt nehmen. Da wir vom letzten Mal in Marseille eine dezente Verspätung gewohnt waren, nahmen wir den anderen sämtliche Hoffnungen, dass CU ihre Ankündigung, um 20h im Jolly zu sein, wirklich wahr machen würde. Unserer Einschätzung, dass sie eher zwischen 15 und 23h ankommen würden, kamen die Marseillaise prompt nach und waren 5 vor 11 da. So kam eine etwas von der langen Fahrt gezeichnete Busladung - vom OM-Jogginganzugträger, einigen 'Casual'-Leuten und einem famosen langhaarigen Spanier über einen Kopftätowierten, dem Sänger der Marseiller Hardcore-Band Unfit, bis zum traditionellen Skinhead - im Büdchen an. Die Vielfalt dieser Fanszene hat mich schon immer begeistert. Uniformierter Einheitsbrei? Nicht in Marseille.

Das Jolly wurde invasionsartig gefüllt und die gemütliche Stimmung wechselte schnell in Sauflaune. Der Mexikaner wurde gleich flaschenweise auf den Tresen gestellt und bekam das ein oder andere Loblied ab. Wir bewiesen uns als gute Gastgeber und ließen kistenweise Bier springen. Der DJ versuchte sein Bestes und der Abend nahm seinen Lauf. Keine Ahnung, wo die Leute hin verschwunden sind, aber auf jeden Fall bekamen alle die Ansage, eine Stunde vor Abfahrt am Start zu sein und zu meiner Verwunderung waren alle pünktlich um 7:00 am Bus. Glücklicherweise auch die Busfahrer, die laut Commando



Ultra überhaupt froh sein konnten, wenn sie im Jollyday Inn nen Platz zum Ablegen für die Nacht fanden. Das muss man mal mit unseren Spießerbusfahrern probieren, die fahren dich nirgendwo mehr hin! Bis auf den lustigen Koch, der meinte nochmal ne Stunde zu razzen und den Bus verpassen zu müssen, waren alle am Start. Alles richtig gemacht! Zu erwähnen wäre noch Action Mario, der nach der Nachtschicht ma eben vorbeikam, mit mir nochmal schnell nen Kasten Bier holte und nach der Kopenhagenfahrt auch wieder rechtzeitig zu Frühschicht da war (Freak ey) oder die Tresenkraft, die mutig die Nacht durch ausschenkte und sich dann im Bus selber einen reingoss. Die Fahrt im immergleichen OM-Bus war nett, vor allem die Fahrt über die ewig lange Brücke, die das Meer überquerte, brannte sich mir ins besoffene Hirn. Zwischendurch gab's dann noch ein von den Ufftas organisiertes Frühstück und gegen Mittag kam man in Kopenhagen an.
N bisschen durch die Innenstadt geschlendert, bei nem völlig überforderten Jüngling Euronen getauscht und ma eben den Pub der hiesigen Szene besetzt. Dass das Ganze nur ein Versehen war und wir eigentlich in einen anderen Pub wollten, wussten die grimmig, aber ob des Zahlenverhältnisses hoffnungslos guckenden Casuals mit Rautenschal nicht und die Situation wurde erst von den Bullen aufgeklärt. Also schnell das 6-€-Bier ausgetrunken und ne halbe Stunde zur nächsten Kaschemme geschlendert.



Auf dem Weg begegneten wir diversen vereinzelten Kopenhagen-Hoschis, welche irgendwie verkrampft zu gucken versuchten. Aber nicht mit uns und nicht mit dem kopftätowierten Comander. Spätestens da kam mir der Gedanke, dass man doch auch mal

die Rude Lions hätte anschreiben können, statt von einer Apotheke in die andere zu laufen. Zur Krönung verloren wir noch Terror Gitte und andere, welche dann mehr oder weniger erfolgreich zum nächsten Treffpunkt gelotst werden konnten. Dort dann angelangt wurden dann die Pinscher aufgebraucht, bis neue Bestellungen nur gegen Rückgabe dieser erfolgten. Der neue Pub war schon recht nett - über zwei Etagen und schön verwinkelt. Im Keller Old School Staropramen Werbung, oben Bier für ca. 6 ois oder eben im Kelch. Selbige veranlassten wohl wohl Terror Gitte, die Story auszupacken, „Ey Aller, als ich zuletzt mit Frankfurt hier war, sind die Leute von den Böllern reihenweise umgekippt". Die allgemeine Verblüfftheit sprengte der Kommentar von Action Mario, dass das doch in Italien Standard wäre! Das gefühlte halbstündige Gelächter endete erst, als dann die Bullen wieder im Laden aufkreuzten und „sich zeigten und auf den Style achteten" . Nervsäcke. Das ist Repression, wir hatten (fast) nix gemacht. Dann wanderten wir irgendwann los in Richtung Stadion. Ich glaub, wir waren ne Stunde oder was durch die Kopenhagener Schneewüste unterwegs. Vertrieben wurde sich die Zeit von Beginn an mit einer derben Schneeballschlacht, die Südländer hatten wohl noch nie Schnee gesehen. Diese zog sich original über die ganze Zeit des Weges. Nach dem bewachten Besuch im Supermarkt kamen wir an der letzten Yuppiekaschemme in Stadionähe an. Problem war nur, dass wir noch tierisch viel Zeit bis zum Anpfiff hatten. Gut war, dass direkt nebenan wiederum ein Supermarkt war. Mehr brauch ich dazu wohl nicht sagen. Oldschool! Die anderen vergnügten sich ohne jegliche Berührungsängste drinnen. Wie damals in Le Mans im 5-Sterne-Laden. Nur dass Disco und ich nicht kurz vorher gekotzt hatten. Schließlich war der Beginn des Spiels in greifbarer Nähe und wir machten uns weiter auf den kurzen restlichen Weg. Letzter Halt war noch mal der CU Bus, welcher liebevoll von einer der Top-Fahrer bereits vorm Gästeblock geparkt war.



Dummerweise rutschte mir die Eintrittskarte irgendwann aus der Hose und ich freundete mich in meinem Kopf schon damit an, das Spiel im Bus mit den bekloppten Fahrern zu verbringen. Freundlich nachgefragt wurde meine Karte jedoch von der Frau gefunden, die im Hintergrund die Fäden zieht. Im Stadion wurde auch prompt unser Banner vom Ordnungsdienst beanstandet. Mit dem Selbstbewusstsein, dass mir gar keiner was kann und 8 Promille wusste ich den Ordnungshüter verbal zu überzeugen. Zumindest bis mich dann ein OM wegzog und das Ganze klärte. Kopenhagen starte mit ner König-der-





pennten die meisten weg und der ruhmreiche Chaffeur raste mit einer einzigen 3-Minuten-Pause, in der er jeden mit „Vite, Vite!" anschrie, in nur 6 Stunden zurück nach Hamburg. Wir verabschiedeten und bedankten uns und der Bus brauste weiter Richtung Nordafrika. Als ich gegen 14h das erste Mal wieder das Sonnenlicht erblickte, waren die Hoschis noch immer unterwegs. In der Tat ganz schon schmerzfrei, eine solche Tour mit dem Bus zu starten.

Löwen-Choreo, die sie ma lieber zu Hause hätten lassen sollen. Die Olympique Marseille Supporters gaben gut Gas und die Lieder, die man mitsingen konnte, gingen gut über die Lippen, der Rest wurde mitgesummt oder in Phantasiesprache umgewandelt. Die erste Hälfte des Spiels war ziemlich ausgeglichen und erst in der 72. Minute fiel das erste Tor für Marseille, in der 79. der Ausgleich und in der 84. und 90. machten die Südfranzosen das Ding klar. Nach einer Blocksperre brachte ich das Banner sicher wieder zum Bus und kam mir dabei irgendwie beobachtet vor.

Manchmal hab ich das Gefühl, die Stasi gibt es immer noch. Bevor es für uns losging, versuchte sich noch ein eingesetzter Beamter, am Fenster des Chaffeurs im tief sicheren Englisch mit der Kontaktaufnahme. „We go first and you follow!" Wir, in den vorderen Reihen platziert, freuten uns direkt über die Bemühung es in Englisch zu probieren. Der besagte Chaffeur, ganz im Marseille-Style, kein Wort Englisch verstehend, antwortete im noch sicheren Französisch: Qui, qui"! Der Cop nickend: „Ok, we go first and you follow!" Chaffeur (breit grinsend): „Qui, qui!" Cop: "Do you understand me?" Fahrer: "Qui, Qui, Copenhagen!" Cop: "YOU FOLLOW THE POLICE CAR!" Chaffeur: „Ähh, tu es mongoloïde?" (Bist du n Mongo?) Unter schallendem Gelächter gab der Bulle auf und wir folgten seiner Karre bis sie weg bog. Nach ein paar Europapokalbierchen



Es hat jedenfalls wieder mal riesigen Spaß gemacht und schreit nach Wiederholung. Und dann noch eiskalt 3:1 gewonnen!

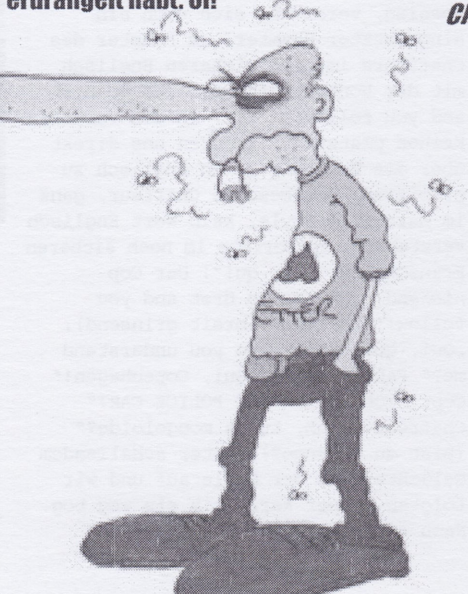
ALLEZ L'OM!

DiscoStu & CaptainK

MECKERECKE

Tja Leute, heut hab ich nix, was mir so unter den Nägeln brennt, dass es Wert wäre, in dieser Kategorie ausführlich erörtert zu werden. Worüber soll man sich denn in dieser Phase noch wirklich aufregen? Darüber, dass Littmann immer noch ein Schauspieler ist und er einfach nicht verstehen kann, was die Fanszene wirklich eigentlich will? Darüber, dass er sein Image trotzdem derart populistisch bewahren kann, dass ihm das Volk noch immer als unumstrittenen Stadionneubauer und Fanpräsident zujubelt? Oder das er im Stehen einpennt? Nee, zu bemüht, veraltet. Oder dass wir ein entscheidender Teil des Anfangs vom Ende der Fußballkultur sind? Stichwort. Gäste aussperren, weil die Bullen das wollen. Minderheitenmeinung heißt so was heute. Oder dass 95% der Einträge im Forum sich noch immer unter dem Niveau der hiesigen Boulevards einordnen? Die Frage ist doch: Was haben denn diese Leute noch, außer des Vollwichsens ihrer Tastatur? Darüber, dass demnächst wieder etwaige Patrioten-prolls dummlallend ihr Vaterland (und ich meine nicht nur das deutsche) feiern und die Gegend vollpissen? Obwohl die ganze Grütze eigentlich im abgelegenen Volks-park hätte stattfinden können. Auch nicht. Oder dass viele unserer Yuppiespieler nach einem Heimspiel lieber mit ihren Proll-schüsseln sonstwo hineiern, statt noch fürn Stündchen in Fanladen zu kommen? Freuen wir uns lieber über Leute wie Bene, Ralle oder auch ein bisschen Eger, statt uns aufzuregen. Naja, und dass nun ausgerechnet der FCK Erster wird, nervt zwar, ist aber auch keine Geste wert. Aber was mach ich denn jetzt!? Werd ich alt, müde, genügsam, resignierend? Ist es die Angst, dass ihr sagt, ach, der mault doch eh nur rum? Vielleicht alles ein bisschen. Aber hauptsächlich freu ich wohl über den Aufstieg. Und die ganzen negativen Begleiterscheinungen können mich heute mal! Diese Fucker! Und glaubt ja nicht, dass ich nicht jetzt schon genug Inhalt habe, um mindestens ein Jahr Bundesliga zu benörgeln. Wir lesen uns in der nächsten Spielzeit, wenn es denn von 08/15- zu 08/15-Stadion, pardon -Arena geht. Mit noch mehr Pauli-Party, mit noch mehr Prügelbullen, noch mehr Problem-prognosen, aber dafür weniger Punkt-ausbeute, weniger Bier im Auswärtsblock und evtl. sogar weniger erlaubten Fans. Dafür aber mit uns. Jetzt habt ihr schon mal n kleinen Vorgeschmack, warum ihr euch wieder ne Dauerkarte geholt oder erdrängelt habt. Oi!

CK

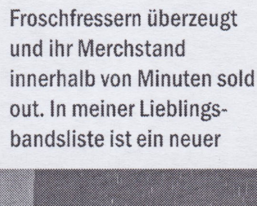




DES WAHNSINNS FETTE BEUTE SMEGMA IN KALTENKIRCHEN!!!

Überhaupt auf die Idee zu kommen, ein Konzert in Kaltenkirchen zu veranstalten, war für viele schon absurd genug. Dazu kam das ganze Hin und Her mit der Location, wo es geschätzte 20 Mal drunter und drüber ging, wo und ob, und dann wieder doch nicht und dann doch, ganz sicher, dieses Konzert laufen sollte. Und wer sollte überhaupt seinen Arsch dorthin bewegen? In dieses Dörfchen im Norden Hamburgs, wo ab 18 Uhr die Bürgersteige hochgeklappt werden und welches nur mit der AKN zu erreichen ist. Da aber die Smegma-Jungs genau aus diesem Kaff kommen und unbedingt dort spielen wollten, wollten wir auch nicht der Spielverderber sein. Außerdem handelt es sich ja bei Smegma um eine äähem „Kultband", und so bestellte man noch einen Reisebus für das Ende des Konzerts, damit die Rückfahrt in die große Stadt in trockenen Tüchern lag und keiner ne Ausrede hatte, nicht zu erscheinen.

Letztendlich wurde das Clubheim des hiesigen Sportvereines zum Durchführen der Veranstaltung auserwählt, was ein weiser Entschluss war, denn die Gemütlichkeit des Clubheims mit all seinen Pokalen, Wimpeln und Hirschgeweihen, wurde nur noch durch die Nettigkeit und Ursprünglichkeit der Betreiber sowie der Bierpreise übertroffen. Und obwohl ich schon Schiss hatte, ob überhaupt jemand auftauchen würde, rannte uns ein bunter Mix aus Dorfjugend, Umlandszene und Altbekannten die Türen ein. Meine Fresse, war der Laden voll! Als erste Vorband verpasste ich leider The Zirf, die auf besonderer Empfehlung von Smegma-Drummer Stahly angeheuert wurden. So wie es jedoch an mich herangetragen wurde, war sie ein mehr als würdiger erster Akt. Als direkten Support hatten wir das Glück „Gonna Get Yours", eine Oi!Punk-Band aus Paris, verpflichten zu können. Die Jungs und das Mädel rätseln wohl bis heute, in was sie da hineingeraten sind, fanden das alles aber voll lustig und spielten ihr, nach mehr verlangendes Set, wobei der Techniker wohl sehr versagte, da die Band sich selber nicht hören konnte. Auf jeden Fall war das Publikum von den



Froschfressern überzeugt und ihr Merchstand innerhalb von Minuten sold out. In meiner Lieblingsbandsliste ist ein neuer





Eintrag vorhanden. Gerne wieder!!!!
Und nach einer Slapstick-einlage eines selbsternannten Henstedt/Ulzburg Hooligan-sitzriesen, in der Umbaupause kam das, worauf hier alle gewartet haben. Die „Legende" betrat die Bühne und der Punk ging ab. Ab dieser Sekunde war es denn auch egal, ob sich die Band selbst hören konnte oder nicht, denn sie hat die Lieder eh kaum selber gesungen. Und so ging es in musikalischen Hochgenüssen durch die deutschsprachige Oi!Punk-Historie der 90iger Jahre, abgerundet durch die „Henno erklärt die Welt" Monologe. Alle Smegma Evergreens (außer S/H) wurden verbraten, wobei Eike das Singen irgendwann komplett aufgab und sein Mikro dem Publikum überließ. Nach schier endloser Nostalgie und einiger mit körperlicher Gewalt Androhungen erzwungenen Zugaben, war der Gig dann zu Ende und man vergnügte sich an der Bar, bis der Reisebus vorfuhr. Kein Halten gab es mehr, als drei der graziösesten St. Pauli Skinheads irgendwoher neongrüne Sportleibchen auftrieben, welche wohl in Zukunft das Sherman oder Perry ersetzen werden. Der Wirt erzählte mir noch mir Tränen in den Augen, er hätte heute an einem Tag so viel Umsatz gemacht, wie in den gesamten 2 Monaten zuvor zusammen und wir sollen sowas gerne mal wieder bei ihm machen. In Hamburg im Jolly angekommen, gaben vor allem noch mal die Franzosen ordentlich Gas und entpuppten sich als die reinsten Tanzmäuse, was sich noch rächen sollte – schließlich mussten sie früh um 10 die Heimreise antreten ... und soll ich mal beschreiben wie die aussahen? Lieber nicht!!! Sind aber gut in Paris angekommen. *HUK*

MAL WIEDER FUSSBALL IM SCHLAUCHBOOT

FC Bayern "light" - FC St.Pauli 2:1

07.03.2010 *******-Arena, München

Zum Auswärtsspiel bei 1860 trieb uns der Sonntagstermin in Ermangelung von Urlaubstagen in die Arme des Fanladens, genauer gesagt die der Deutschen Bahn. Also morgens rein in den ICE und ab ging die wilde Fahrt. Alles sehr entspannt – Headnut-Norbert wurde aufgrund fehlender Henry Lloyd Mütze noch schnell über die richtige Aussprache des Wortes „Casual" aufgeklärt – und irgendwann begaben wir uns schnellen Schrittes in die Kneipe, besser gesagt in den Bistro-Waggon. Beim „Schwimmen" war mir dieses Mal das Glück nicht hold, Ehepaar Pivo hingegen spielte sich schon fast die Anzahlung fürs Eigenheim zusammen.

In München angekommen, zogen wir in gemischter Formation (Biber, Skins, USP Sektion „Bonz" usw. ...) in eine der vielen Augustiner-Bierhallen. Die Cops, für bayerische Verhältnisse sehr entspannt, begleiteten uns zwar, nervten aber höchstens durch Anwesenheit. Auch das Personal ließ sich durch Gesänge nicht aus der Ruhe bringen. Vorbildlich! Landestypische Spezialitäten wurden gereicht ... ich glaube seit der Skireise in der 9. Klasse hatte ich keinen Obstler mehr getrunken, herrlich. Als dann noch ein paar üblich verdächtige Celts auf die Bildfläche traten, begaben wir uns mit ihnen Richtung Stadion. Die Achterbahn „Auswärtsfahrt" nahm seinen Lauf und das gerade nicht in die richtige Richtung. Das Stadion nicht mein Fall, unsere Mannschaft ohne den nötigen Biss (von zwanzig Minuten rund um die Halbzeit mal abgesehn) und Speisen und Getränke ausschließlich mit Arena-Card, welche üblicherweise boykottiert wurde. 2:1-Klatsche abgeholt, rein in die U-Bahn, keine bösen Löwen gesichtet, in Hauptbahnhofnähe noch einen fantastischen Nudelteller und mittelmäßiges Bier vorgefunden und ab nach Hause.

Im Zug dann wieder Richtung Barwagen. Erst gefachsimpelt, wie die Saison wohl weiter- bzw. ausgehen wird und dann ein bisschen versucht, gute Laune zu verbreiten. Einer der Kellner fand das gar nicht witzig, als sich 2 Mobs bildeten, die sich mit „Dynamo, Dynamo" und „Warum seid ihr Ossis so hässlich?" anfrotzelten. Sein sächsischer (?) Akzent könnte einen Hinweis auf seine immer schlechter werdende Laune geben, interessierte uns aber höchstens am Rande. Auch als es dann merklich ruhiger wurde und nur noch ein mp3-Player auf mittlerer Lautstärke lief, wollte „Zwerg Nase" sich nicht beruhigen, drohte uns mit Rauswurf und weigerte sich uns zu bedienen, während sein Kollege fleißig Trinkgeld kassierte :). Auch die beiden BGS-Beamten konnten unterschiedlicher nicht sein. Während sich einer nicht stören ließ und fleißig am Flirten mit einer Unbekannten war, ließ der Andere den Larry raushängen und machte eine Ansage, die sich gewaschen hatte. Natürlich nur mit dem Effekt, dass ihm beim nächsten Durchlaufen prompt der Police-Academy-Jingle um die Ohren gehauen wurde. Unterhaltung pur, sag ich euch!

In Hannover machte „Zwerg Nase" dann Ernst und die Bundespolizei kam, um sich zu erkundigen, was denn los wäre. Wir dürften nur weiterfahren, wenn jemand dem Servicepersonal seine Personalien zur Haftung übergeben würde. Wir ließen das Ganze ohne Reaktion über uns ergehen, waren wir uns doch keiner Schuld bewusst. Das sahen „unsere" SKB, die einen

Waggon weiter saßen, dieses Mal genauso und nach 2 Sätzen von Ziegenbärtchen verließen die Einsatzkräfte den Zug, wie übrigens auch „Zwerg Nase“, der wohl seinen Feierabend genießen konnte.

Der Rest der Fahrt ging ohne große Störungen über die Bühne und wir waren gespannt, ob unser FC im nächsten Spiel gegen RWO die Wende gegen diesen Negativlauf schaffen würde.

Suburban Rebel

P.S. Zum Hintergrund personalisierte Tickets:
Beim Spiel von 1860 München gegen RW Ahlen stürmten zwei Zuschauer nach Abpfiff das Spielfeld. Die Bestrafung der DFL sah nun so aus, dass nur eine bestimmte Anzahl an Zuschauern das Spiel besuchen durfte. Plus 6900 (= 10%) St.Pauli-Fans. An diese durften wiederum nur nach Vorlage der Personalien verkauft werden. Ein Schildbürgerstreich sondergleichen:

1. Warum werden St.Pauli-Fans bestraft, wenn die Strafe eigentlich 1860 München gebührt?
2. Gibt es auch viele St.Pauli Fans/Syampathisanten außerhalb von Hamburg. (Auch in Bayern, falls es darum ging, Löwen-Fans davon abzuhalten bei St.Pauli Karten zu ordern).
3. Lief der VVK bereits seit einiger Zeit, so dass viele Leute bereits ihr Ticket ohne Personalienabgabe erhalten hatten.
4. Was ist das für eine Strafe, eine Kontingentierung festzulegen, über welche hinaus eh kaum mehr Zuschauer gekommen wären?

Es denke sich jeder seinen Teil dazu ...

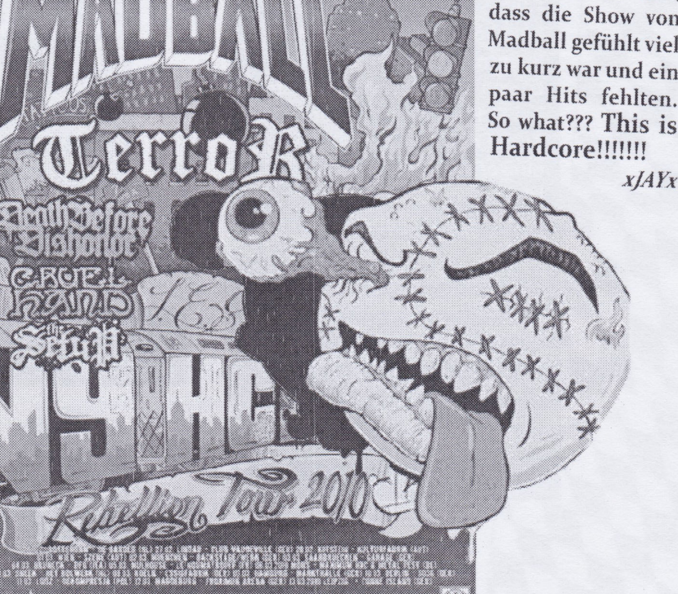
MADBALL – TERROR – DEATH BEFORE DISHONOR – SETUP – CRUEL HAND

09.03.2010 / Markthalle / Hamburg

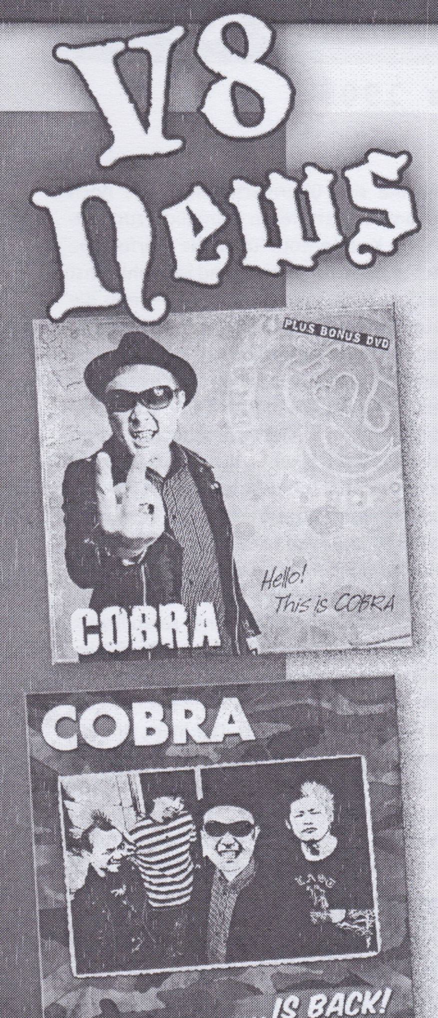
Endlich mal wieder Madball – was hab ich die schon lange nicht mehr live gesehen??? Die Vorfreude war dementsprechend groß. Also ging es an einem arbeiter-unfreundlichen Dienstagabend in die Markthalle. Ob es nun am Termin oder an der bei vielen eher unbeliebten Location lag, dass nur Dr. Schwungachse und ich eine etwas spärliche Fraktion unseres subkulturellen Haufens stellten ... ich weiß es nicht.
Auf alle Fälle waren wir sehr pünktlich vor Ort und konnten somit alle Bands von der ersten bis zur letzten Minute genießen. Den Anfang machten Cruel Hand. Und das war gleich mal ein ziemliches Brett zum Start. Ziemlich fetter Mosh mit ner ordentlichen Metalkante, der uns da aus den Boxen entgegen kam. Sehr cool. Bei den ersten Songs hatte ich das Gefühl, dass der Gesang nicht so ganz zum Rest passen wollte. Doch nachdem sich meine Ohren „eingewöhnt" hatten, passte alles gut zusammen und klang sehr geil.
Die zweite Band waren Setup aus Belgien. Die Jungs klangen wie eine Mischung aus Madball und Biohazard ... NYHC as its best sozusagen. Klare Ansage, auf welchem Kurs sich das Schiff hier heute Abend befand. Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen, dass die Jungs direkt aus Big Apple kommen.
Der Auftritt von Death Before Dishonor war eine Premiere für mich. Ich hatte die Jungs aus Boston noch nie live gesehen, sehr zur Überraschung von Herrn Dr. Schwungachse. Schon nach den ersten Riffs bereute ich auch zutiefst, diese Band bisher ignoriert zu haben. Und spätestens nach dem Cock Sparrer Cover „England belongs to me", welches hier zu „Boston belongs to me" wurde und seine Hardcoretauglichkeit unter Beweis stellte, schwor ich mir, schleunigst einiges an Vinyl von DBH zu besorgen.
Dann kamen Terror, eine der beiden Bands, auf die ich mich und wahrscheinlich viele andere am meisten freute. Und die Kalifornier rockten den Laden aber mal so richtig. Es gab so ziemlich jeden Hit zu hören und die Menge rastete ordentlich aus. Neben dem musikalisch absolut überzeugendem Auftritt gab Scott Vogel auch ziemlich geile Ansagen von sich. Von wegen Tough-Guy-Bands können nur posen anstatt denken. Stimmt wohl nicht bei allen. Terror??? Immer wieder!!!!!!!

Zum Schluss dann Madball. Ja, was soll ich sagen ... einfach nur GEIL!!!! Diese Show war der Hammer, und jeder, der auf Madball steht und sie verpasst hat, hat jetzt die Chance sich schwarz, grün, blau und rot zu ärgern. Freddy und sein Mannen waren super drauf, unglaublich viel positive Energie schwappte von der Bühne aufs Publikum über. Ich dachte eigentlich, dass der Mosh nach Terror nicht mehr zu steigern wäre ... aber er war es!!!!! Da fiel es auch nicht ins Gewicht, dass die Show von Madball gefühlt viel zu kurz war und ein paar Hits fehlten. So what??? **This is Hardcore!!!!!!!**

xJAYx



www.v8-clothing.de



COBRA is back!!!

COBRA ist ohne jeden Zweifel die größte japanische Oi! Streetpunk Band schlechthin. Bereits 1982 gegründet veröffentlichten sie 1983 ihre ersten songs.Eine der wenigen Bands die nicht nur einen angesagte Stil kopieren sondern Ihren ganz eigenen Sound geschaffen haben! Für alle die auf Bands wie COCK SPARRER, BUSINESS, OXYMORON oder auch CASUALTIES stehen ist COBRA absolut Pflicht!!

COBRA Hello This Is Cobra

CD + DVD / LP + DVD
Ihr aktuelles Album, 11 Songs die nahtlos an die Geschichte der Band anknüpfen.
Ein Kracher jagt den anderen und die gratis DVD mit 8 songs Live in Tokyo 2008 zeigt auch das die Jungs richtig rocken können und gibt einen kleinen Vorgeschmack auf die Tour im Mai.
VÖ: 16.04.2010

COBRA Cobra Is Back

CD + DVD / Doppel LP + DVD
Das "Best Of" Album mit 18 ihrer größten Hits gibt einen sehr guten Überblick über die faßt 30 jährige Bandgeschichte. Auch hier gibt es die Gratis Live DVD mit ins Paket.
VÖ: 16.04.2010

COBRA auf Tour mit THE EXPLOITED

19.05. AACHEN - Musikbunker
20.05. Köln - Underground
21.05. F - STRASBOURG- La Laiterie
22.05. SCHWEINFURT - Alter Stadtbahnhof
* 23.05. BOTTROP - Ruhrpott Rodeo Festival
* 24.05. TBC
25.05. FRANKFURT - Batschkapp
26.05. BERLIN - SO36
27.05. HAMBURG - Markthalle
* 28.05. TORGAU - Total Oi! Festival
29.05. ESSEN – Zeche Carl
* ohne THE EXPLOITED



Demnächst auf KNOCKOUT RECORDS

- DEADBOLT Voodoobilly aus San Diego / Californien. Live aufgenommen im Wild At Heart zu Berlin
- BONECRUSHER neues Studioalbum und Tour im Juli 30.07. - 01.08 Rostock / Force Attack

Alle Angebote freibleibend und nur solange der Vorrat reicht.







EIN AUSFLUG ZUR WIEGE DES BIERES
ODER: „ES TOBT DER HAMSTER... VOR MEINEM FENSTER!"

Viktoria Plzen - Bohemians 1905
[12.-14.03.10]

Freitagmittag starteten drei Bewunderer der tschechischen Brau- und Fußballkunst mit ihrem Gefährt ins Wochenende. Unser Plan waren die Besuche eines Landhauses eines Freundes, der Pilsner Brauerei, einer Barflies-Party und zum krönenden Abschluss das Fußball-Spiel zwischen Viktoria Plzen und Bohemians 1905. Vom Schnee blieben wir größtenteils verschont und nach 7-stündiger Autofahrt erreichten wir eine Kleinstadt zwischen Plzen und Prag, von der es weiter in ein 200-Seelen-Dorf gehen sollte. Da man dort aber keineswegs auf Touristen eingestellt war, dauerte es fast eine weitere Stunde bis wir endlich am Ziel angekommen waren.
Unsere beiden Gastgeber empfingen uns standesgemäß und nach einer kurzen Ortsbegehung wurden Pilsner vom Fass und Würstchen aus dem Holzofen gereicht. Wir überreichten zur allgemeinen Begeisterung eine Kiste Astra. Der Abend verlief dann ohne „Fanzine-taugliche" Highlights ab und gegen 5 Uhr morgens konnten wir uns es quer durch die Wohnung gemütlich machen.
Nach dem Aufstehen gab es endlich wieder Würstchen, während Fuckie sich bereits über den Astra-Kasten hergemacht hatte. Eine Fleischallergie stellte sich überraschenderweise noch nicht ein und wir starteten pünktlich zur Mittagszeit eine Kneipentour über die Dörfer. Die erste machte extra für uns auf und ist wohl sonst ausschließlich Freitagabend geöffnet, wenn die Jugend zum Dorfbums geht. Netter Laden, hatte aber was von nem deutschem Forsthaus. Der Laden wurde wohl früher ohne Konzession betrieben, weshalb bis heute kein Schild am Haus hängt, das auf Getränkeausschank hinweist. Apropos Biertrinken ... die nächste Kneipe war dann ein richtiger Ranzladen und wurde uns als „Tarantino-Bar" angepriesen, heißt dunkel und verqualmt. Das Punkkonzert vom Vorabend, von dem wir leider nichts wussten, hatte seine Spuren hinterlassen. Neben „Good Night White Pride"-Aufklebern u.a. auch eine zersplitterte Scheibe im Eingangsbereich. Es war sehr dunkel und wir waren froh, trotz fehlender Beleuchtung und stark vorhandenen Rauchschwaden noch die Hand vor Augen zu sehen. Der Wirt, Rocker, Mitte/Ende 60 vielleicht, überraschte uns und trug auf Deutsch mit bestem Schweizer Akzent einige Anekdoten aus seiner wilden Zeit vor. Unter anderem gab er (!) uns (!!) einige Kneipentipps für Hamburg (!!!) mit auf den Weg. Total verwackelt, der Gute ...
Dann hieß es leider Abschied nehmen von unseren Gastgebern und nach kurzer Fahrt über die Autobahn erreichten wir Plzen. Einchecken im Hotel, kleiner touristischer Exkurs über den Marktplatz hin zur Brauerei, dort durchschnittlich gespeist und exzellent getrunken und gegen frühen Abend ging es dann in die „Sally Brown"-Bar im Herzen von Plzen. Ein kleiner Laden, vergleichbar mit dem alten


OI! THE VILLAGE



DER SCHWIZER UND WIR ...

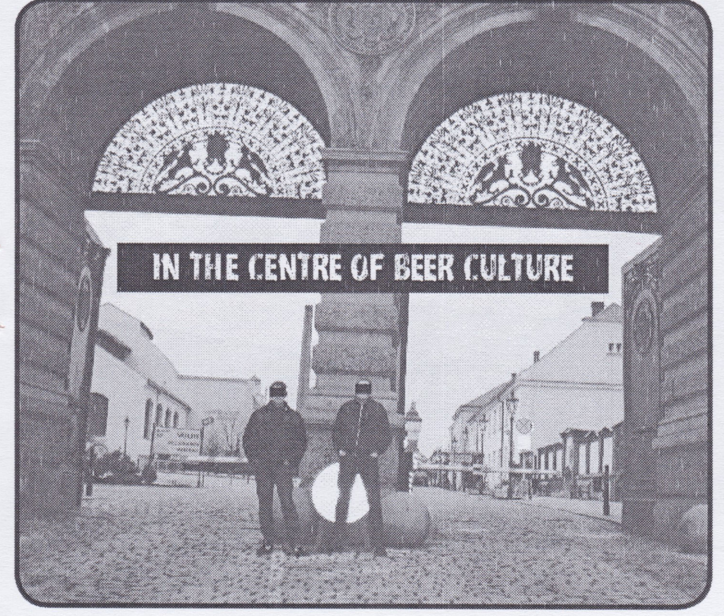


DIE GANG IN DER SALLY BROWN BAR

Jolly Roger, mit einem Tresen, 4 Tischen und einem Kickertisch. Nicht zu vergessen die Musikanlage. 2 Plattenspieler und 2 wahnsinnige Boxen ...
Ab 20:00 Uhr trafen dann nach und nach Zug- und Autoladungen mit den üblichen Verdächtigen aus Prag in der Location ein. Großes Hallo, einige Kräuter und Fassbier der tschechischen Privatbrauerei „Bernard". Mir hats geschmeckt und negative Begleiterscheinungen wurden auch nicht verzeichnet ... Vom DJ-Pult gab es zunächst ausschließlich Ska, Reggae und Rocksteady. Sehr angenehme Stimmung. Am Kickertisch triumphierte HH-St.Pauli, die jeweils 1 Toilette pro Geschlecht wurde langsam unangenehm und bei offener Tür hallte der Bass der Boxen durch die halbe Altstadt. Bis zu unserem Hotel konnte man erkennen, welches Lied gerade gespielt wurde. Das hätte man in Hamburg sicher nicht so hingenommen, nice! Der Mob feierte seine Mannschaft und sich selbst und als gegen 6:30 Uhr die meisten nur noch in den Seilen hingen, wurden die Pennplätze in Beschlag genommen.

GETR NKEAUSWAHL
MARKE SALLY BROWN

Am nächsten Morgen brachten wir das Auto zum Stadion, genehmigten uns eine Portion Gulasch zum Frühstück und trafen uns erneut an der „Sally Brown"-Bar zum Vorglühen mit dem Rest der Bande. Die Tore von St.Pauli – RWO (5:3) sorgten wir Gefühlsausbrüche in alle Richtungen. Auch weil jeder zweite der anwesenden 30 Bohemians-Leute noch schnell einen Wettschein mit ner 1 gezogen hatte. Dann begann unser kleiner Marsch zum Stadion. Auch hier begegneten wir keinerlei Form von Plzen-Mob. Der Gästeblock war alibimäßig mit Sitzschalen ausgestattet. Nur dass hier natürlich jeder steht. Die Ultra-Kultur scheint auch hier langsam Einzug zu halten. Ein paar ganz nette



IN THE CENTRE OF BEER CULTURE


OLD SCHOOL TRIB NE

immer im Stadtwappen) an der Leine zm Gästeblock, um es dann auf dem Rückweg standesgemäß umzuwerfen, was einen Wutausbruch des selbigen zur Folge hatte. Beste Szene von Grün-Weiß bis dahin.

In der zweiten Halbzeit dann Plzen nur noch körperlich auf dem Platz, Bohemians zu blind vor dem Tor und mit dem dritten Gegentor in der Schlussminute.

Also raus aus dem Stadion, verabschiedet und lange 8 Stunden Autobahn vor uns, nach dem Wochenende ... nur die bayrischen Cops sorgten nochmal durch eine „verdachtsunabhängige" Kontrolle für kurze Abwechslung und durchsuchten das Auto und was so dazu gehört. Sie fanden überraschenderweise weder Waffen noch Drogen und am frühen Montag Morgen hatte uns Hamburg wieder.

Suburban Rebel

Melodien, gepaart mit den Klassikern, gaben eine gute Mischung ab. Neuerdings gibt es sogar einen Vorsänger.

Und die Repressionsschraube dreht sich auch in CZ. Aggro-Bullen mit Sturmhauben unter den Helmen, Steinar-Securities und kein Alk im Gästeblock. Einige Ordner positionierten sich am Zaun zur Gegentribüne, um die (alkoholhaltige) Bierzufuhr aus dem Plzen-Block zu unterbinden.

Die Jungs machten nun Bekanntschaft mit Thor's Kleiner, da einer unserer tschechischen Freunde, garniert mit einigen netten Worten, ihnen eben jenen Aufkleber präsentierte. Mehr als debiles Grinsen von der Gegenseite war erwartungsgemäß nicht drin.

Zur Halbzeit stand es nach haarsträubenden Fehlern völlig zurecht 2:0 für die Gastgeber. Das Highlight war der Kampf der Maskottchen in der Halbzeit. Das war nicht einstudiert, das war pure Situationskomik. Erst führte das Känguru der Bohemians das Kamel von Plzen (warum auch


KRIEG DER MASKOTTCHEN

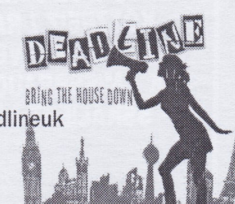
PLATTEN-KISTE

WENN IHR MEINT, DASS EURE NEUE PLATTE, CD, DVD ODER EUER FANZINE HIER AUCH MAL BESPROCHEN ODER VORGESTELLT WERDEN SOLLTE, DANN HER MIT DEM TEIL UND IN DER NÄCHSTEN AUSGABE GIBTS EIN REVIEW IM HEFT!

Kontakt-Adresse:
Fanladen St.Pauli
«Streets of HH»
Brigittenstraße 3
20359 Hamburg

Deadline – Bring the house down

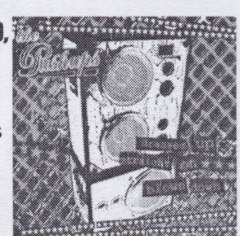
(People like you)
www.myspace.com/deadlineuk



Deadline sind wieder da! Die Londoner Band um Powerfrau Liz, welche bei Liveauftritten eine Energie versprühen, welche es schwer macht, sich dem zu entziehen. Eine Band, die in ihrer Laufbahn eine gewisse Veränderung durchgemacht hat – von melodischen schnellen Oi!Punk bis hin zum mainstreamigen Punk'n'Roll. Diese Veränderung geht auch hier weiter, jedoch ohne lahm zu klingen. Jedoch dauert es bis zum dritten Song „Whats Going On?", bis ich sage – das ist Deadline! Danach kommt mit „Two Heads" ein schöner Skatrack hinterher, bevor bei „99%" wieder die Gitarren eklig kreischen. Der Titelsong „Bring the House Down" ist ein versöhnlicher Abschluss der A-Seite, ehe es auf der B-Seite mit ner gelungenen Coverversion von „These Boots are made for Walking" weiter in der Spur geht. „Sorry I was late" ist auch ein recht ansprechender Titel, während „Shout it Out Loud" für mich das beste Stück des Albums ist. Akustisch wird es im nächsten Titel „Thorn in my Side", wo Liz wohl mal ihre Schmusestimme zur Schau stellen wollte. Auch wenn ich Deadline mag, finde ich das Album ne Spur zu popig, fast zu soulig. Es fehlt auch so ein richtiger Knaller sowie die Kraft, das Aggressive, was Deadline bei ihren Liveauftritten auszeichnet. Am Back for More Album geht halt nichts vorbei. *HUK*

The Push Ups - Dressed Up, Straight On, Blown Down

(Arsen Records)
myspace.com/thepushups



Punkrawk'n'Roll aus dem stinkendem Smegma-Vorort Kaltenkirchen Rock City, der ohne dicke Titten und Cadillac Attitüde auskommt. Noch :-). Dies ist das mittlerweile vierte Album. Auch wenn sie selbst von lediglich zwei sprechen, um die Jugendsünden zu vertuschen. Aber Weltklassesongs, wie „Zwei Minuten", welcher das wohl beste deutschsprachige Skalied ever darstellt, dürfen nicht unter den Tisch fallen. „Dressed Up, Straight On, Blown Down" jedenfalls möchte ich euch hier ans Herz legen. Bereits der erste Song „Roseate Dreams", indem es um Anspruch und Realität geht, packt einen nicht nur wegen seiner Gitarrenstrecken. Beide Sänger haben genau den Grad Rotzigkeit, den ein solches Quartet haben muss. „Get Going Now", „S.O.S." oder „Remember These Days" knüpfen nahtlos an. Legt eure Oi-Klappen mal ab und kauft das Ding. Kommt am 8.5. um 18.30h zum Hafengeburtstag zur Jolly Roger Bühne und am 13.5. zum Glockenschlag Festival. Da gibt's die Push Ups live. Absolut sehenswert und voller Leben, die Leute, bis die letzte Saite reißt. Und glaubt mir, es gibt nix besseres, als Sänger und Gitarristen Elvers besoffen spielen zu sehen. Das ist Punkrock! *CK*

Lost Boyz Army – Vmk negativ

(Sunny Bastards)
www.myspace.com/lostboyzarmy



Ich hab ganz schön lange gebraucht, bis ich kapiert hab, dass die Lost Boyz Army ma die Verlorenen Jungs waren. Tja, manchmal braucht man eben nen Denkanstoß! Auf jeden Fall hab ich jetzt die CD hier vor mir liegen. Ich will jetzt nich auf die Schiene von wegen alles schonmal dagewesen kommen. Das hätte das Album sicherlich nich verdient, aber mich reißt so'n Deutsch-Oi nich mehr vom Hocker. Wer allerdings auf sowas steht, ist hier sicherlich an der richtigen Adresse. *Stu*

Berlin Hardcore Volume 3 – V/A

(Core Tex/Mad Mob)
www.coretexrecords.com



Nach zwei Jahren nun der neue Berlin Hardcore Sampler aus dem Hause Core Tex. Wie es der Name schon sagt, alles Berliner Bands. Unter anderen mit, Anticops, Final Prayer, Punishable Act, Carlitos Way u.v.a. Insgesamt 20 Titel mit teilweise unveröffentlichen Songs. Musikalisch geht es mehr in die Richtung New School, Metalcore. Wer sowas mag, wird auf jeden Fall auf seine Kosten kommen. Alles im allen ein guter Sampler. Zu haben ist das Teil für günstiges Geld. *Dennis LLOD*

Urban Rejects – State of Nation – EP

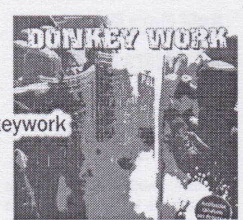


(Steeltown Rec.)
www.myspace.com/urbanrejects

Den ersten Kontakt mit den Urban Rejects hatte ich vor vier Jahren beim Punk&Disorderly, wo sie auf der kleinen Bühne spielten und mich sofort in ihren Bann zogen. Ich besorgte mir alsbald das Debutalbum, welches einige Umdrehungen hinter sich brachte. Dieser kraftvolle, aber doch melodische Oi! ist genau mein Ding. Dieser Style wird auch bei ihrer neuen EP beibehalten. Auf 500 Stück limitiert (die ersten 100 auf farbigem Vinyl) kommen drei neue Songs der Borderländer. Den ersten Song „The Blame" finde ich nicht so klasse, jedoch der zweite geht gut ab. In „This is not my Country anymore" werden all die Sachen aufgeführt, die hier falsch laufen, um gleich mit dem nächsten Song "Riot Riot Riot", der eine Fortsetzung des vorigen Titels sein könnte, die drastischen Konsequenzen zu fordern. Zwei von drei ist n guter Schnitt. Die Jungs sind echt ne Bombe.

HUK

Donkey Work – Kick up a Recket

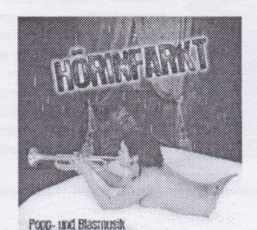


(Diffidati Records)
www.myspace.com/donkeywork

Den unvergleichlichen Smegma Sound – es gibt ihn noch!!! Das war mein erster Gedanke, als dieser Tonträger der Potsdamer die ersten Geräusche von sich gab. Vier Jungs spielen Antifascist Oi!Punk! Sehr löblich! Mal auf Englisch, mal auf Deutsch. Textlich geht es gleich im ersten Song „Bonehead" auch klar in die selber vorgegebene Richtung. Dem Thema Kapitalismus wird sich in „Geld" angenommen. „Lords of the War" ist als Antikriegslied zu verstehen und mit „Soul of the Chinese Cops" wird die chinesische Oi! Band Misandao gecovert. In „Forward" wird die Technisierung kritisiert und in „Skinheadlife" wird mit Skashuffeln unserer Subkultur Tribut gezollt. Im Großen und Ganzen sehr sozialkritisches Album, wobei es sicherlich noch Luft nach oben gibt. Klingen so wie Oi!Sluts gerne mal klingen wollen *duck und weg*

HUK

Hörinfarkt – Popp- und Blasmusik



(Puke Music)
www.hoerinfarkt.de

Popp- und Blasmusik ist das erste Album der sieben Jungs aus Dessau/Rosslau. Das Cover lässt einen schon leicht schmunzeln, wirklich witzig ist es nicht. Hört sich ein wenig nach Rubberslime an. Also schon gut, aber nicht wirklich durchdringend. Zu viel auf einzelne Stimme gelegt, die einen packen will, es aber nicht schafft. Hörinfarkt siedeln sich irgendwo zwischen Deutschpunk und Ska bzw. Two Tone an. Also ist Abwechslung angesagt. Die Texte sind eher Magerkost. Wirkliche Aussagen finden sich trotz politischem Anspruch, z.B. in „Maulkorb fürs Volk" oder „Musikpiraten" nicht. Es soll wohl eher die Partyschiene bedient werden. Geht als Soloalbum durch – mehr nicht.

CK

Superskank – Sicher ist Sicher

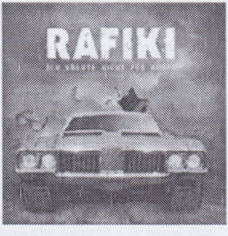


(Puke Music/Skank Records)
www.superskank.de

Aus der Skapunkecke kommt das mittlerweile dritte Album von Superskank. Das „diesmal" mit sieben Leuten aufwartende „Kollektiv" tätigte ihre Aufnahmen in Fürth und Schellenberg, einem Ort, der postleitzahlenmäßig auf der Fürther Höhe liegt. Musikalisch auf Deutsch geht es mal zum Tanzen schnell, mal eher schmusig langsam ab. Mal auf der Spaßschiene, mal auf der Politischen-„Pitbull"/„6 Milliarden Terroristen", mal einfach aus dem Leben – „So Sachen". Teilweise klingen Superskank wie die Ärzte, was nun vielseitig verstanden werden kann. Ich kann mit den Ärzten ganz gut leben. Auch wenn da mitschwingt, das sie recht poppig daherkommen. Haut mich nicht wirklich vom Hocker.

CK

Rafiki – Ich bremse nicht für Bosse



(Rotlicht Records)
www.rafiki-rocks.de

Nochmal deutschsprachiger Skapunk. Die fünf Jungs aus Mellrichstadt in Bayern kommen unter den Hamburger Rotlicht Records raus. Der Name des Albums lässt ja einiges an Radikalität erwarten. Leider kommt die Platte dem nicht nach. Die Jungs haben schon den richtigen Ansatz, mal dahinzugehen wo es wehtut, inhaltlich jetzt. Die Platte geht musikalisch schon gut nach vorne, kann aber textlich nicht ansatzweise Akzente setzen. Es werden schon die richtigen Probleme angekratzt. Arbeit, Leben, soziale Ungleichheit. Aber es bleibt stets beim Beklagen und dem Fingerzeig aufs vermeintlich Böse. Zu sauber, zu wenig Rotz. Geht in Richtung Donots oder Rantanplan, böse gesagt so Studentenmucke eben.

CK

Foidal – Spirit of 1669



(KB-Records)

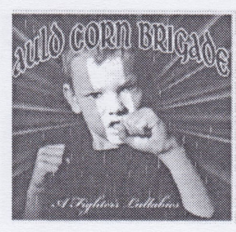
Ich kann mich noch ganz genau an unsere Fanzinebesprechung erinnern. HUK packte die uns geschickten CDs aufn Tisch und als ich dieses "Prachtstück" entdeckte, wusste ich, dass ich es beschreiben muss. Nachdem ich die Titel vorgelesen hatte, gab es am Tisch nur noch lautes Gelächter. Ich hab mir ernstahft überlegt, die CD nur anhand der Titelnamen zu besprechen und nichmal reinzuhören. Leider habe ich es doch getan! Songs wie „Wallhalla la la long", „Candlelightdöner", „Reneeboy" und „Badehose" sprechen einfach für sich und die Musik ist genauso schauderhaft. Dass das Ding auch noch auf Kbrecords rausgekommen ist, macht die Sache noch rund. Warum schicken die uns überhaupt so'n Zeug? Die Band versucht wohl klamaukmäßig witzig zu sein und ich muss zugeben, dass ich bei "Divisionen nach Bavaria" kurz schmunzeln musste, ansonsten aber wirklich Schrott!

Stu

Auld Corn Brigade – A Fighters Lullabies

(Core Tex/Bad Dog)
www.myspace.com/auldcornbrigade

Endlich! Endlich! Endlich!!!!!! So lange habe ich gewartet! Nicht nur, dass es endlich mal ne Irish Folk Punkband mit ner schönen weiblichen Stimme gibt, nein! Endlich gibt es auch mal eine Band dieses Genres, welche sich traut, Rebel Songs zum Besten zu geben! Da stört es mich auch nicht, dass die Band aus Deutschland ist oder das es kein Dudelsack in die Band geschafft hat. Geil anhören tun sich die Jungs und Mädels allemal. Ihre Einflüsse hat die Band nach eigenen Angaben von den altbekannten Größen wie den Dropkick Murphys oder Flogging Mollys. Meines Erachtens könn-



te man beim Punkigen noch etwas drauflegen, etwas rotziger klingen. Und so spielt sich die Band durch 14 mehr oder weniger bekannten Irish Folk Klassiker wie „The Boys of the old Brigade", „Broad Black Brimmer", „Dirty Old Town" oder „The Boys that wore the green", jedoch immer mit der speziellen eigenen Interpretation und der eigenen frischen Note der Band. Für Irish Folk und vor allem für Rebel Songs Liebhaber ein uneingeschränktes Muss!!!

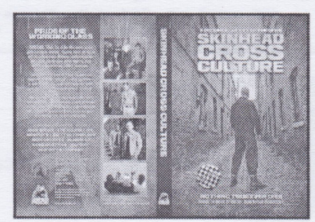
HUK

FILME

Skinhead Cross Culture

DVD

Ah! schon wieder eine Skinheaddokumentation, mag so mancher denken. Doch hier wird Neues versprochen. Eine Dokumentation von nem Skinhead für Skinheads! Hört sich so weit ja schonmal ganz gut an. Der



Amerikaner Bryan Davis erschuf hier einen Film, der mal aus einem völlig anderem Blickwinkel gedreht wurde, in vielerlei Hinsichten. So wird z.B. hauptsächlich die amerikanische Szene und somit auch viel American Hardcore und Californian Ska durchleuchtet. Verschiedenste Bands kommen zu Wort, von denen sich jeder sein eigenes Bild machen kann. Warum dann gerade die Münchner Band Bluekilla stellvertretend für die deutsche Szene steht, bleibt mir jedoch fraglich. Auf jeden Fall nett anzuschauen und unterhaltsam – ohne soziologischer Studien und der ewigen Frage des Warum.

Stu

Der SUPERSTAU

DVD



Der Superstau erklärt sich am besten selbst:

„Papa, ich muss mal pinkeln!"
„Es wird weder geduscht noch gepinkelt, fertig aus!"
„Ja! Von drüben! Wir komm von drüben! Aber bleiben tun wir nicht!"
„Über Karlsruh fahrn nur Idioten!"
„Ois wird gut!" Das einzige, worum ich mir Sorgen mach, is mein Stuhl!"
„Wir ham euch rechtzeitig gewarnt. Das Schlimmste hier sind die Neonazis, die Drogen und die Prostitution!"
„Meine Frau hat jetzt die Pille abgesetzt, die nimmt jetzt die Glücksspirale."
„Soa, jetzt reicht's mir Maria, jetzt moch ich die Bahn dicht."
„Wo is die Wildgans, die alte Ätersau?"
„Nicht mit mir! Nicht mit Commander!"
„Auf nichts vorbereitet!"
„Aber von mir kriegen die nichts, nicht das Schwarze unterm Nagel!"
„Was sindn Meeresfrüchte?" – „Na, was solln das schon sein? Seegurken!"
„Meie Kollege! Nicht herumme sstehe!"
„Mein Blutdruck is völlig normal! 140 zu 80. Und dat um zehn nach elf!"
„Bestimmt sind wir schon an der Grenze. Oder warum geht's denn hier nicht weiter?"
„Sagt einmal Ludwig, is das net a bissel voll da? Aah, voll ists in Indien, da ists voll."
„Ein Mensch riecht."
„Also, wie die das geschafft haben mit ihrer 35-Stunden-Woche? Ist mir n Rätsel."
„Sach mal, Alder! Ist das hier die Auffahrt zum Aldiparkplatz? Ob die hier alle Bier holen wollen!?"
„Sowas träumt man nit a ma im Traum!"
„Fritzi! Komm sofort zurück zum Objekt!"
„Vorhin auf Ö3 ham die durchgesagt, der ganze Stau is nur wegen en Jugoslawen der Feuer gefangen hat."
„Sama, du musst doch nicht mehr ganz dicht sein, oder!?"
„So Bürschel, das wird dir a Lehre sein. Wenn ich steh, stehst du auch, ja!"
„Dann macht doch schon ma n Lischtsche, wer von euch mich zuerst am Arsch lecke will! Ihr Halbaffe!"
„Misch dich doch o nit immer ein, wenn dir nischts gesacht wird."
„Da liegen überall die Haschischspritzen am Strand."
„Weißt du was! Ich ramm die Sau!"
„Schluss damit! Schweinkram!"
„Margot, wir machen die Wende. Dann zeigen wir denen wo's langgeht."
„Mein Stuhl, der is in letzter Zeit schwarz wie Steinkohle. Und so hart is er eigentlich auch."
„Wir ham die Mauer eingerissen, nun hält uns auch keene Leitplanke auf."
„Korrekt warn wir lange genug."
„Mach bitte wieder, dass alles so wird, wie es war. Auch fürn ADAC ..."
„Weißte watt! Ich bretter durch!"

Einer besten Filme überhaupt. Kaufen! Ideal für jede Auswärtsfahrt ... Sofern der DVD-Player denn mal läuft, wa Derk!?

CaptainK



FANZINES + BÜCHER



Grenzstadtkurier #4

Fanzine



Kennt irgendeiner von euch den FC Kreuzlingen 1905, seines Zeichens ein Verein aus dem Schweizer Kanton Thurgau, welcher in der 2LigaIR spielt, und einen Heimzuschauerschnitt von ca. 300 hat? Ok, ich kannte ihn bis vor kurzem auch nicht, jedoch stellt sich raus, dass dieser Verein eine kleine, wackere Schar von subkulturellem Gefolge hat und das seit über 10 Jahren! Whiskykurve ist das Schlagwort, unter der sich das sympathische Volk sammelt und ihren FCK gemeinsam zu Auswärtsspielen beim FC Windau, FC Töss oder nach Bülbach begleitet, sich den Gefahren der Ultrahools FC Herisau oder einer Bootsderbytour zum FC Arbon stellt. Nebst den überaus interessanten Erfahrungsberichten, der Touren und Heimspiele rund um den FCK finden sich im Heft auch ein Rückblick in vergangene Tage, Reviews sowie eine FCK-Historie aus den 30iger Jahren, aus dem man erschließen kann, dass der FCK durchaus mal mit den großen Namen des Schweizer Fußballs auf Augenhöhe stand. Herausgegeben wird das Heft von Daniel, der auch den „Jamaica Skinhead“ Versand inne hat. Abschließend noch ein Zitat eines Winterhur Supporters, der nach seinem Besuch am Millerntor meinte, er sei überrascht, „dass die das mit dem Fußball ja ernst meinen“!!! In diesem Sinne.

HUK

Feld Wald Wiese – Hooligans in Zürich

Buch – 88 Seiten



Als wir vor ein paar Tagen vom Schweizer Journalisten Daniel Ryser um ein Interview für die Woz (sowas wie die Schweizer Taz) gebeten wurden, war ich zuerst skeptisch. Später entstand dann ein sehr nettes Interview. Während eben diesem drückte mir Daniel sein Buch „Feld Wald Wiese“ in die Hand und ich hab es in zwei Tagen durchgelesen. Das Buch besteht aus vielen O-Tönen und liest sich ähnlich schnell wie die Bildzeitung.

Daniel bekommt anonym Bilder zugespielt, die den Schweizer Sicherheitsbeauftragten für Hooliganismus auf einer Weihnachtsfeier zeigen, wie er Stripperinen in einen Käfig führt, in dem einen angeketteter Oberhool sitzt. Ganz schön strange, ne? Daraufhin begibt sich der Schweizer Journalist in die Welt von Feld, Wald und Wiese und begleitet "Zürichs kranke Horde".

Auf jeden Fall sehr interessantes Buch. Die Zürcher Hools hauen ganz schön auf die Kacke und Fußball scheint dabei nich wirklich wichtig zu sein. Auch Bullen kommen zu Wort und man erkennt auch, wie sich deren Praktiken im Laufe der Jahre geändert haben. Was einige der älteren Beamten zu kritisieren wissen.

Das Buch ist unter www.echtzeit.ch in Deutschland und Österreich spesenfrei für 19 Ökken erhältlich.

Stu

Gazetta D`Ultra #139/140

Fanzine – Zu jedem Heimspiel!

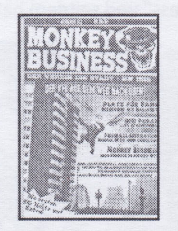


In schwierigen Phasen zeigt sich eben, was wirklich Qualität hat und anhaltend ist. Das aktuelle Cover werde ich mir wohl rahmen. Aber allein die rotzigen Vorwörter sind diese Zeilen wert. Etwas absolut geschrieben, aber in die richtige Richtung. Ebenso der Rostockbericht. Da fühle ich mich in die besten Zeiten des Übersteigers zurückversetzt, in denen man oft dachte, dass deren Zeilen die eigenen Gedanken sortieren und auf Papier bringen. Doof ist es halt immer, wenn man seine Artikel fertig schreibt, unser Heft in zwei Wochen rauskommt und dann ähnliche bis gleiche Argumente schon in der Gazzetta erscheinen. Auf der anderen Seite erkennt sich hier eine gewisse Übereinstimmung und eine Doppelplatzierung ist nicht nur im Einzelhandel sinnvoll. Es scheint auch neue Schreiberlinge zu geben, was dem Hefte ebenfalls gut zu Gesicht steht. Die neutrale Bewertung zweier Rostocker Zines haben mich wirklich beeindruckt. Die fast schon legendäre Mittelseite ist immer einen Lacher wert und die Rezis über „die Anwälte“ und „Family Guy“ sowie in einem St. Paulizine mal was über Harburg zu lesen, runden das komplexe Bild ab. Dass dann aber Ausdrücke wie Hoschi, Oltras oder Yeah Yeah zur Wahl des Unworts der Saison stehen, wo sie eigentlich als zeitlose Kulturbegriffe in den Duden gehören, ist einfach dekadent. Nehmt Roar, Business Seats oder Gefahrenprognose.

CK

Monkey Buisness #3

Fanzine



Die Osnabrücker sind wieder da mit ihrem mehr gelungenen und sympathischen Fanzine. Auch diese Ausgabe hat mehrere interessante Passagen. Zum einen geht es um die Pokalerfolge des VfL (wer soll es ihnen verübeln, erinnere ich mich doch noch heute gerne an unsere RL Saison, als wir den Pokal so richtig aufgemischt haben) und darum, dass der Fußball dreckig bleiben muss (mein Reden!). Ballkult wird interviewt und Mexico gegroundhoppt. Die ganzen Trolsen Hooligan Bücher werden rezensiert und ein BN 1516 Song kreiert. Desweiteren findet man noch Spielberichte, Reviews und Konzertberichte subkulturellen Colours. Dieses Fußball- und Punkrock-Fanzine ist des Unseren gar nicht so unähnlich, deshalb kann ich es natürlich nur empfehlen.

HUK

Stadtmandat Oldenburg #3

Fanzine



Das Stadtmandat aus Oldenburg weiß zu gefallen. Es bietet einen schönen Rundum- Blick. Er beginnt mit einem Bericht über das Oldenburger Filmfest. Interessant, aber mit 12 Seiten (samt Interview) viel zu lang. Knackiger daher kommt der Artikel über Hausbesetzungen in OL und WHV. Top! Ebenso der Saisonrückblick über den VfB kann sich sehen lassen. Obendrauf dann noch der Bericht über BAFF. Zwar nichts Neues, aber trotzdem wichtig. Zu Wort kommt noch die OL Faninitiative, welche sich zu Recht über einen völlig unverhältnismäßigen, aggressiven sowie unnötigen Einsatz der BFE Kocksbullen beschwert. Diese Leute treten alles mit Füßen, ganz vorne an, dass Fanprojekte Freiräume sind. Wer Wind säht ... Nett noch das Interview mit Lutz Pruditsch, welcher eingängig über sein Tape-Label berichtet. Ein schönes Heft, welches dazu nix kostet! Zu haben ist es for free jeweils über Stadtmandat-ol@web.de. Ich bestell hiermit die nächste Ausgabe. Bitte an unsren Kontakt.

CK

Cockney Reject – Fußball, Oi und Krawalle

Buch – 247 Seiten



Dass das Vorwort von Morrissey ist, wird einigen Mädchen bestimmt spitze Schreie entlocken, mich hat das Vorwort nur mit einem großen Fragezeichen hinterlassen, man hat der Typ Probleme (also Morrissey).
Das Buch handelt von der Bandgeschichte der Erfinder des Oi, den Cockney Rejects. Geschrieben hat es Jeff Turner, der Sänger der Band. Es ist eine sehr persönliche Geschichte mit sehr viel Hintergrund zu den Familienverhältnissen (sein Bruder Mick war und ist Gitarrist der Band) und zu dem Viertel, aus dem die Jungs stammen, nämlich dem berüchtigten Londoner East End. Als es mit den Rejects so richtig los gehen sollte, war Jeff gerade mal 15 Jahre alt und sein Bruder 2 Jahre älter. Und doch sollten diese Rotzlöffel das Musikbusiness ordentlich aufräumen.
Der Co-Autor Gary Bushell hat während seiner Zeit beim Musikmagazin Sounds die Oi-Sampler ins Leben gerufen und so auch den Rejects zu Weltruhm verholfen. Heute schreibt er allerdings für die Sun, was ihn in einem anderen Licht erscheinen lässt.
Aber auch wenn die Band das gewisse Etwas hatte, so stand sie sich auch immer selbst im Weg. Die erste große Tour versauten sie sich durch extreme Gewaltexzesse und als sie dann Mitte der 80er in den USA richtig dem nachgewachsenen Punk-Publikum einheizen sollten, waren sie auf dem Weg von einer Hardrockband hin zu einer Hippie-Akustik-Blues-Band. Wem sie auf dem Weg zum Ruhm und wieder zurück alles die Zähne rausgehaun und die Einrichtung zertrümmert haben, das müsst ihr schon selbst lesen. Ich sag nur Ozzy Osbourne stand nach einem Besuch der Rejects einmal nachts fluchend auf seinem Balkon.
Schon von Beginn an reisten die Rejects mit ihrer Crew auf Konzerte, die sich wohl größtenteils aus Hauern der Inter City Firm von West Ham United zusammensetzte. Auch die gingen keinem Streit aus dem Weg und so sind die ersten Jahre der Band nur so gespickt mit Gewalt. Als die Rejects einmal für die Angelic Upstarts im Vorprogramm spielen sollten, wurde einer aus der Gang der Rejects von Nazi- Skins als Soul-Schwuchtel beschimpft, denn er trug einen Anzug und so Wildleder-Mod-Schuhe. Es handelte sich bei diesem smarten Skinhead um niemand geringeres als Hoxton Tom, der später einmal die 4Skins gründen sollte. Ich muss wohl nicht erwähnen, das die Rejects plus Gefolge die Sieg-Heilenden Boneheads aus dem Konzert gekloppt haben, während Mensi (Sänger der Upstarts) nur weinend auf der Bühne stand.
Dieses schöne Buch reicht bis in die Jetztzeit und es wird versprochen, dass an der Verfilmung der Geschichte von den Rejects selbst gearbeitet wird, man darf hoffen ...
Einzig die Übersetzung ist der letzte Dreck, man hat das Gefühl, dass ein 70-jähriger Bild-Jounrnalist den Kram übersetzt hat. Hier sollte man nicht zu viel erwarten.

Bullettoothtony

DISCOSTUS GOLDGRUBE

Diesmal: 8°6 Crew mit "Bad Bad Reggae"

Meiner Meinung nach eine der besten praktizierenden Skabands Europas. Ende 95 gründeten vier Skinheads in Paris eine Oi- und Ska-Band, welche sie nach der Stammwürze ihres Lieblingsbieres nannten. 97 gab's das erste Demotape mit vier Titeln, zwei Jahre später dann Bad Bad Reggae. Verdammt geiles Album, das man ganz getrost rauf und runter hören kann. Leider sind die Lyrics auf französisch und ich kann immer nur in Phantasiesprache mitsingen. Die Scheibe erschien auf Mad Butcher Records und war innerhalb kurzer Zeit ausverkauft. Im Jahre 2000 gabs dann noch die 6-Titel-EP „Menil Express" und seitdem hat die Band mit dem „gebrochenen Arm", wie man sie gerüchteweise in Frankreich wohl nennt, nix mehr fertig gebracht. Wirklich schade, dass die Jungs sich so rar machen ... würde die gerne mal live sehen, mal schauen.

8°6 CREW
BAD BAD REGGAE



oi!sluts
beurteilen andere bands...

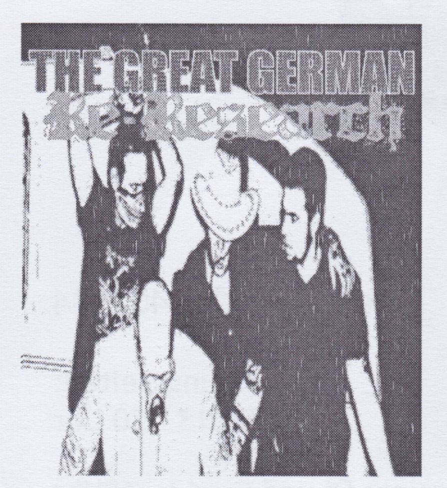
... könnte gemein sein, ist aber objektiv betrachtet ganz in Ordnung, da – nur weil wir keine gute Musik machen – es ja nicht heißt, dass wir keine gute Musik erkennen. So sitzen Schweiger und Arnd nun zusammen, warten auf die Ticking Bombs zum Mittagessen und werden jetzt noch schnell vier Reviews eine Stunde vor „Redaktionsschluss" in die Tasten kloppen.

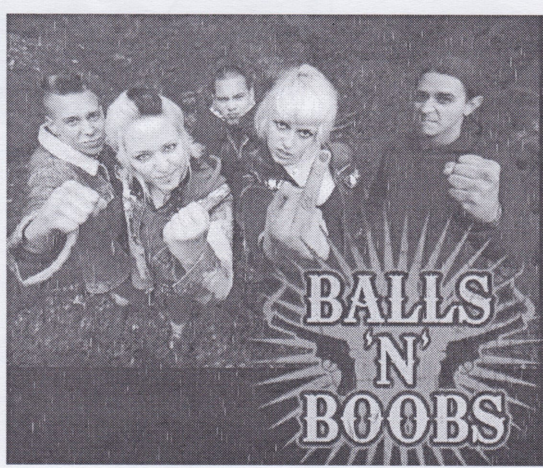
Letzte Woche lag bei Arnd ein Brief aus Schweden im Briefkasten. Der Inhalt war die aktuelle Promo von seinem Brieffreund Hannu und dessen Band **„The Great German Re-Research"**. Wenn man in Schweden die asigsten Punks sucht, wird man früher oder später bei dieser Band landen. Der Beipackzettel war auch schon gespickt mit humorvollen Selbsteinschätzungen und wir fragen uns, ob die Band auf die Art auch nur einen Auftritt bekommen wird. Aber was soll's, das Produkt ist durch und durch gut gespielter Punkrock und erinnert stark an eine härtere Version der „Sex Pistols".

www.myspace.com/thegreatgermanreresearch

Nun zur zweiten Review, dabei handelt es sich um die Band **„Balls N Boobs"** mit dem Album „Good Education – Bad Reputation". Der Name veranlasst den normalen Hamburger eher an eine Band voller Transen zu denken, ist aber wohl darauf gemünzt, dass zwei Damen und drei Herren an dem Produkt beteiligt sind. Durchaus nett gemachter Psycho, bloß durchgängiger Einsatz vom Slap Bass wäre wünschenswert (ist es ohne überhaupt Psycho?). Trotz einem Cover von Johnny Cash liegen die Vorbilder klar im deutschen Psycho-Bereich namentlich in die Richtung „Mad Sin" oder „Thee Flanders" mit weiblichem Gesang. Wer diese Musik mag, wird definitiv nicht enttäuscht und ein Konzert in der Umgebung würden wir beide hier nicht verpassen wollen. Auch würden wir uns über die Telefonnummern der beiden Mädels freuen!

www.myspace.com/ballsnboobs









Wir gehen über zu den **„Starts"** mit dem Album „The Next Attack". Es beginnt sehr schön mit einem Joker-Monolog aus „Dark Knight Returns" und geht in rotzigen Punk über. Auch den handwerklich gut gespielten Deutschpunk mit viel Hardcore-Einfluss kann man sich durchaus mal anhören. Wir mögen das und wollen, wenn wir Talent bekommen, auch mal so klingen!

www.myspace.com/startspunkrock

Das nächste Album ist „Bier, Blut, Bolzenschussgerät" von der Zürcher Punk/Rock/Deutsch-Pop-Combo **„Krank"**. Da sind wir momentan etwas ratlos, aber wir lassen das Album noch etwas wirken. Kann man es als Schweizer Humor bezeichnen, wenn man die NDW-Band „Grauzone" mit dem Film „Blutgeil" mischt? Die Musik ist, wie so oft, sicherlich Geschmackssache, aber auch nicht schlecht. Irgendwie sind wir immer noch ratlos, aber bildet euch selbst eine Meinung. Wert ist es das allemal!

www.myspace.com/radikalabnormal

Rein qualitativ hat sich die Review heute wirklich gelohnt ...
Alle toll und live würden wir uns alle anschauen!

oi!sluts Teil 2
beurteilen andere bands

... wer hätte letzte Woche gedacht, dass wir so schnell schon wieder Reviews schreiben würden. Aber der Redaktionsschluss wurde verschoben und in der Zwischenzeit sind wieder ein paar Alben eingetroffen. Um ehrlich zu sein, ist es diesmal auch eigentlich kein „wir", sondern eher ein „ich", da wir gestern bei unserer Probe nicht dazu gekommen sind, uns den nun folgenden 5 Werken anzunehmen.

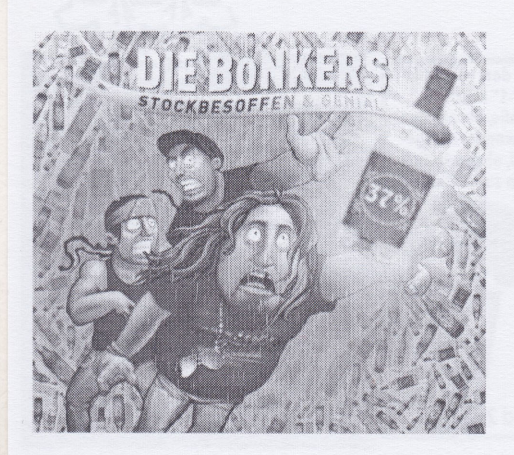
Als zweites hab ich hier von den **„Cocoheadnuts"** – „First E.P.": Die Aachener machen einen netten Dritte Welle Ska, der nicht wirklich in den Skapunk-Bereich abdriftet. Erinnert mich ein bisschen an die „Big Banders", wohl auch wegen dem harten deutschen Akzent. Auch wenn kein Hit bei ist, ist das Album sicherlich ganz in Ordnung.

www.myspace.com/cocoheadnuts



Ich starte mal mit **„Die Bonkers"** und ihrem Album „Stockbesoffen & Genial". Ein Bild sagt bekanntlich mehr als tausend Worte und da dem Album eine DVD beiliegt, hab ich mir die gestern nach der Probe komplett angeschaut. Kurz zusammengefasst: Metal, Dorf und Alkohol. Zwar ist Rostock nicht wirklich ein Dorf, aber als Alkohol-Liebhaber Oettinger, Pfeffi und Noname-Whiskey gemischt mit Ja!-Cola zu glorifizieren, passt auch nicht ganz. Ansonsten, wie bei aktuellen Metal-Bands üblich, wird mal „Oi!Oi!Oi!" gerufen und ein Lied über nen Skinhead gemacht. Naja, die Jungs wirken recht nett und haben dem interessierten Publikum auch 2 liebevoll produzierte Videos beigelegt. Oft wirft der Film die Frage „Warum nicht Bonkers?" auf; meine Antwort: „Weil ich dafür viel zu alt bin und mir eure Haare zu lang sind!".

www.myspace.com/bonkerscrew

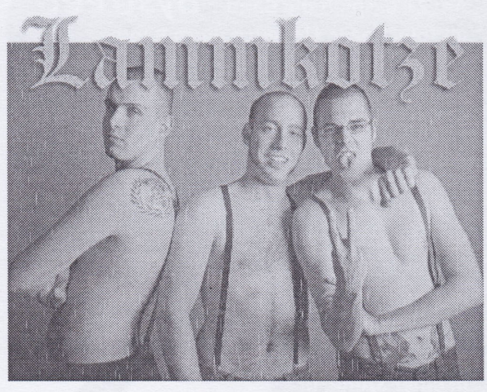


Von außen sieht das nächste Album aus, als ginge es um Country. Es handelt sich um „Intruducing" von der amerikanischen Band **„The Whiskey Daredevils"**. So ganz trügt der Schein hier nicht, aber es ist doch etwas rock'n'roll- und punklastiger, modern eben. So auf Anhieb höre ich da keinen Hit raus, aber ich gehe davon aus, dass die Jungs live sicherlich einiges zu bieten haben.

www.myspace.com/whiskeydaredevils







Nun zu „Machtwort" mit „Der Fall der Mauern": Bevor ich die CD ein paar Umdrehungen machen lasse, frage ich mich, ob mit Liedern über Sponge Bob, Karate Tiger und MacGyver überhaupt etwas falsch machen kann?! Die Band startet mit „1989", so etwas wie dem Gegenteil von Normahls „Keine Überdosis Deutschland", das mich musikalisch nicht gerade überzeugen kann. Tja, und ich dachte immer, wir wären monoton ... aber was „Machtwort" hier abliefert, ist doch ein wenig enttäuschend. Vielleicht hab ich auch einfach nur zu viel erwartet? Sei es drum, wenn ich mir von der Band etwas wünschen darf, dann etwas mehr Aggressivität! Das Lied „Erschöpfte Augen" zeigt, dass hier mit vernünftigem Gesang doch noch etwas rauszuholen ist.

www.myspace.com/machtwortberlin

Die Oi!Sluts sagen Danke und freuen sich, nun eine eigene Rubrik im „In the Streets of Hamburg" zu haben, in der sie nun in jeder Ausgabe unterschwellige Werbung für sich platzieren können.

Nun zum letzten Review, dabei handelt es sich um „Frei & Ungebändigt" von „Lammkotze" und somit die einzige Band von den Fünfen, von der ich bereits gehört habe ... allerdings noch kein Lied. Auffällig zieht sich textlich ein roter Faden durch das Album, nämlich dass man sich selber aufwertet, indem man Idioten beschimpft. Kann man machen ... aber in fast jedem Lied? So hat eben jeder seinen Schwerpunkt und als Skinhead kommt man dabei ja auch nicht schlecht weg. Es wird einem recht netter Punkrock geboten und mit „Aus den Augen aus dem Sinn" ist sogar ein richtig gutes Lied mit drauf.

www.myspace.com/lammkotze



Am 21.6. spielt die Band "Bystreet" im Jolly Roger. Um euch diese Band vorzustellen, habe ich Serg ein paar Fragen geschickt, zurückgekommen ist dieses bereits übersetzte Interview. Ich habe es ein klein wenig umgeschrieben, da die Übersetzung doch sehr eigen ist, finde aber, dass der Text nicht zu 100% übersetzbar ist. Es ist sehr spannend und man kann gut erkennen, was für eine Energie die Leute aufwenden in einer Szene, in der noch nich alles selbstverständlich ist.

bystreet

interview

■ ***Erzaehl mal was ueber die Gruppe, wie lange ihr existiert, wer spielt in der Gruppe usw.***

Hallo! Wir sind BYSTREET aus Moskau. Die Gruppe wurde Anfang 2005 gegründet. Zuerst hatten wir vor, einfach ganz primitiven Oi! zu spielen, weil keiner von uns wirklich gut spielen konnte. Wir begannen zu proben und die ersten Konzerte zu spielen. Im Großen und Ganzen gab es zu der Zeit in Moskau und überhaupt in Russland keine normale Skinhead-Szene oder genauer gesagt sie machte die ersten Schritte in ihrer Entwicklung. Es gab nur eine große Menge von verschiedenen Gruppen, die etwas ähnliches wie Ska-Punk spielten, die einander ähnlich waren wie Zwillinge, und sie sangen alle nur fast von Fussbal Hooligans. Und Fussbal Hooligans in Russland sind, wie bekannt, meistens rechts orientiert. Aber Fussbal Hoolganis und Politik interessierten uns gar nicht – wir wollten etwas gerade für die Skinheads Szene machen.

Wen man von den Skinhead-Bands spricht , so existierten damals "Mister X" aus Weissrussland, "Werktaetigungleherer" (Uchitel Truda) aus Moskau, SHARP-Skinheads "No Heads", die meistens in den geschlossenen Konzerten, die die Leute von "MTS" (Moscow Trojan Skinheads) organisierten.

Zu der Zeit spielten wir manchmal zusammen mit "Werktaetigungleherer" und mit unseren Freunden aus verschiedenen Punk-Bands. Einige von diesen Konzerten waren von uns organisiert. Anfang 2006 erschien unsere erste EP unter den Namen "Remember Your Roots". In diesem Jahr begannen in der Gruppe die Änderungen – unser Bassist ging in die Armee und unser Gitarrist spielte Bass bei ein paar Konzerten. Und ganz viele Schlagzeuger haben wir im Jahre 2006 auch gewechselt. Aber die Gruppe fuhr doch in die Stadt Perm, wo unser erstes Konzert ausserhalb Moskau stattfand. Ende 2006 haben wir die Kerle von Moscow Trojan Skinheads kennengelernt. Im Jahre 2007 gab es schon öfter Konzerte, das war damit verbunden, dass sich immer mehr Gruppen gründenden. Man kann sagen, das war die Zeit, in der die Szene ihre konkrete Gestalt und Traditionen annahm. Das Kind machte seine ersten Schritte. Die Jahre 2007-2008 waren wahrscheinlich eine ganz besondere Zeit fuer die Entwicklung der Szene in Russland. Die Zahl der Bands wuchs, Konzerte passierten regelmässig, zu uns kommen Bands aus dem Ausland – Beans,

Los Fastidios, Stage Bottles, Analogs. Konzerte und Open-Airs kommen öfter vor. Früher waren offene Konzerte unmöglich, weil sie von Boneheads angegriffen wurden. Aber jetzt benehmen sie sich ziemlich still, sie wissen schon, dass sie, wenn sie kommen werden, auf ihrem Weg ganz harte Kerle treffen. In dieser Zeit (2007-2008) spielen wir ganz oft, machten einige Reisen durch Russland. In der Gruppe passierten ganz wichtige Veränderungen – unser Bassist Mitjaj, der gleichzeitig Frontman in der Gruppe Zapoy! war, geht in die Armee, und für ihn kommt Dima-Saenger von "Give 'em the Gun". Wir haben auch einen neuen Drummer: Jam. Und mit diesen Mitgliedern existiert die Gruppe bis jetzt. Aber Dima kann nicht zu unserem im Juni geplanten Konzert in Deutschland kommen, stattdessen ersetzt ihn der alte Bassist Mitjaj. Leider hat das spannende und ereignisreiche Jahr 2008 sehr tragisch geendet. Am 10.10.2008 wurde Fedjaj getötet, der einer der Gruender von MTS (Moscow Trojan Skinheads) war. Unser guter Freund, deren persönliche Eigenschaften ein Beispiel für die anderen war, und die Leute um ihn herum besser, stärker und ehrlicher vor sich selbst machte. Anfang 2009 erscheint unsere Split mit der Gruppe OSV (Old Style Values), die dem Gedächtnis von Fedja gewidmet war. Im Sommer 2009 fingen wir mit einer Albumaufnahme an, die schon 2008 geplant war, aber wegen der oben genannten Gründe verschoben wurde. Aufnahme und Mastering haben bis März 2010 gedauert. Und jetzt fehlt nur noch eine Kleinigkeit. Als Unterstützung des Albums ist ein Tour durch Russland und Weißrussland geplant. Und im Juni planen wir Tschechien, Slowakei und Deutschland zu besuchen. Also wartet uns zu Gast =)

■ ***Worüber sind die Lieder?***

Die meisten Lieder sind auf Englisch. Worüber? Über die Dinge, die jeder Skinhead in seinem Herzen hat – Bier, Musik, Freunde, Frauen, Schlägereien. Wir versuchen jedes Lied mit einem gewissen Teil von Humor zu schreiben, aber es gibt auch bei uns Lieder, in denen Humor gar nicht am Platze ist.

■ ***Ich habe den Eindruck, dass die Punk-Szene in Russland sich mit jedem Tag immer mehr entwickelt. Ist es wirklich so?***

Ja, du hast Recht. Die neuen Bands, die auf richtigen Positionen stehen, erscheinen regelmäßig, auch die neuen Alben erscheinen fast jeden Monat. Am selben Tag können in der Stadt 2 oder sogar 3 Gigs passieren. Ganze viele junge Kerle und Mädchen kommen in die Szene. Es scheint, als ob alles wächst und blüht in allen Farben, es ist aber nicht ganz so gut. Ich will doch, dass die Menge in die Qualität geht. Man soll nicht vergessen, dass nur Boots and Braces allein aus dir noch keinen Menschen machen. Und die Achtung verdienst du nicht aufgrund eines neuen Ben Sherman. Meine Position lautet: Wenn du hier gekommen bist – mache etwas Nützliches für die Szene!
Es gibt ganz viele Möglichkeiten. Einfach zu plaudern und zu konsumieren – dafür gibt es hier keinen Platz.

■ ***Wie steht es mit Fussball? Fuer wenn drueckt ihr die Daumen?***

Hmm, na das ist keine eindeutige Sache ... Praktisch jeder von uns hat seine Lieblingsmannschaft in unserer Premierliga, aber wegen der politischen Ansichten, die in den Stadien herrscht, besuchen wir keine Fussbalspiele. Ich habe keinen Bock, Fussbal mit den Sieg-Heil-Rufen zu genießen. Einige meiner Bekannten haben Kontakte zu den Fans von MTZ-Ripo aus Minsk und Arsenal Kiev. Also als Sport mögen wir Fussball, aber mit Hooliganismus haben wir nichts zu tun.

■ ***Ist es eure erste Tour nach Deutschland?***

Ja – und nicht nur nach Deutschland, sondern überhaupt außerhalb unserer Heimat. Bis jetzt spielten wir nur in Russland.

Aber ich würde das nicht Tour nennen, weil nur 3 Konzerte in Europa geplant sind. Doch alles hat seinen Anfang irgendwann. Und jetzt ist es ein Probestein sozusagen =)

■ ***Wie sind eure Beziehungen mit MTS?***

Ich glaube, es wurde schon klar aus meiner Erzählung, dass wir mit MTS enge Beziehungen haben. Darüber kann man eigentlich sehr lange sprechen. Ich bin den MTS sehr dankbar für alles, was diese Leute für die Szene tun, und manchmal sogar auf Kosten ihres eigenen Lebens – Fedjaj, Ilja Djaparidze, Vanja Kostolom – sie sind ihren Lebensprinzipen und Ansichten bis zum Ende treu geblieben. Gerade dank der MTS und den Leuten, die die gleichen Prinzipen und Ansichten wie sie haben, existiert heute eine unabhängige und adäquate Moskauer Skinhead-Szene.

■ ***Kumiere, Vorbilder?***

Na, es ist ein breites Thema. Götter für mich sind AC/DC. Diese Jungs wissen was echt guter Rock n Roll ist. Alter britischer Oi!, Reggae natürlich auch. Unser Schlagzeuger ist wahnsinnig auf Punkrock in seiner vollen Breite. Unser Bassist ist überhaupt ein Maniac der ganzen musikalischen Subkultur. Unser Gitarrist hört am meisten die Laute des Fleischwolfs im Werk, wo er arbeitet. Also, je mehr gute Musik desto besser!

■ ***Abschließende Worte?***

Ich wünsche allen, dass sie sie selbst bleiben, immer eigene Meinung haben, mit dem Kopf denken und die Welt besser machen!

Serg

Interview von DiscoStu





DruschbAntifa
... fight local – resist global

ich möchte hier einerseits werbung für unseren neuen „druschbAntifa ... fight local – resist global" sampler machen, der (so gott will) demnächst rauskommt und andererseits auf ein, manchen schon bekanntes, problem hinweisen.

wir, True Rebel Records, bringen grad einen internationalen (naja, quasi international) sampler raus. Auf dem sampler gibt es so ziemlich jede musikrichtung, die vernünftige menschen zu interessieren hat. Jede menge harter punk, geiler oi-sound, flotter metal, ein hiphopmäßiges stück ... der schwerpunkt liegt aber ganz klar beim guten alten punk-rock.



genauer gesagt sind da mehrere russische bands drauf, eine israelische und jede menge deutsche bands. zum beispiel: What We Feel, Smegma, Eight Balls, Moscow Death Brigade, Loikaemie, Pflanzer, 5x0,04L und Stage Bottles; um nur einige zu nennen. eine komplette liste häng ich ans ende des textes. wir haben von den meisten bands exklusive lieder für den sampler bekommen, hat also jetzt schon sammlerwert (allein wegen des hidden tracks, jetzt is der zwar nich mehr so hidden, aber bevor die leute den nich finden, dachte ich, ich erwähne, dass es einen gibt) und außer Smegma hat es auch fast jede band geschafft, einen themenbezogenen text zu schreiben. als beispiel zitiere ich hier Eight Balls: "nazischweine, genau wie diese, zurück mit euch in wald und wiese", oder „smash the nazis – yes, we can" (Jesus Skins), „russian antifascist – keep the fight" (Stage Bottles), „oi is not a game (Smegma) oder einfach „wombat18" (Pflanzer) um nur einige textbeispiele zu nennen. das ganze ist also ein hochpolitisches ding, auch (oder vor allem) in deutschland wird's ja wieder zeit, flagge zu bekennen; in russland is der wind schon lange „etwas" rauher.
deswegen der sampler. in russland gibt es eine sehr militante rechte bewegung und es wurden schon mehrere genossen und genossinen ermordet. bis vor kurzem war es kaum möglich, linke konzerte zu veranstalten und noch immer ist der besuch eines solchen mit gefahren verbunden. wie nich anders zu erwarten, und weltweit identisch, gibt es keine unterstützung von seiten des staates. deswegen, und weil unsere leute vor ort die schnauze endgültig voll haben, haben sie die „Direct Help" ins leben gerufen. ein szeneübergreifendes linkes netzwerk, in dem sich verschiedene gruppen und einzelpersonen einbringen. es ist geplant einen laden aufzumachen, hilfe zu geben für opfer rechter gewalt, usw. usf. ... eben alles, was dazugehört. macht euch am besten selbst ein bild auf deren myspace seite:
http://www.myspace.com/526992618
das alles kostet natürlich jede menge geld und auch andere kosten enstehen (ein grabplatz auf dem moskauer friedhof kostet zum beispiel schon einige tausend), und hier schließt sich der kreis, deswegen machen wir den sampler, erstens geht alles geld, das über den verkauf erwirtschaftet wird an Direct Help, außerdem hoffen wir, das interesse an dem thema zu wecken.
das wars eigentlich, also haltet die augen auf:
sampler kaufen, nazis jagen und grauzone zerschlagen.



die bandlist: My Terror , Distress, 210, Dead Rabinz, What We Feel , Bystreet, Give Em The Gun, Moscow Death Brigade, Razor Boys, Loikamie, Rejected Youth, SS-kaliert, Contra Real, Stage Bottles, Smegma, Small Town Riot, Rolando Random and the young Soul Rebels, Pflanzer, Jesus Skins, Dead Rabbinz, 5x0,04L, Eight Balls

hsv – Standard Liege [01.04.10]

EUROPAPOKAAAL!!! ... schon wieder ;)

Schon wieder International. Schon wieder Volkspark. Dieses Mal hieß es also 'Tox City' zu Gast in Pinneberg. Während der `Bürgermeister" des Jolly und Gefolge bereits gegen Rostock vertreten waren und wir zusammen mit DEM König bereits am Mittwoch bei herrlich rotziger Mucke von der Pariser Punkband 'GUERILLA POUBELLE' den 'Brother in Crime' ausmachten, bot sich am Donnerstag, den 01.04. ein Bild vorm Büdchen, was mit Aprilscherz wenig zu tun hatte. Viele bekannte Gesichter inklusive unsrem 'Starflam'-Spezi, dem 'Le Standard de Champion'-Hoschi. Das Jolly also voll mit Gästen aus Lüttich, von denen nicht wenige ebenfalls recht voll wirkten. Im besten Fall voll. Andere waren munter dabei, ihre fußballerischen Künste nicht nur neben, sondern auch auf der Budapester Straße zum Besten zu geben. Dies verwirrte zwar den allgemeinen Feierabendverkehr, belustigte aber auch die Gäste aus besagtem Lokal. Eben ein abwechslungsreicher Haufen, diese Lütticher. Beim Abmarsch in Richtung Einöde kam mir die Anzahl zunächst fast ein wenig gering vor. Ultras Inferno entschied sich in Richtung Reeperbahn zu laufen, wo wir nach einiger Warterei erstmal im Kessel landeten und dann in S-Bahn-Sardinenbüchsenmanier losfuhren. In Othmarschen dann rüber zu den Shuttlebussen und den ersten Nerv mit den Cops, ich sag mal 'weggebläht'. Im Gegensatz zum Celtic Spiel kamen wir sogar verhältnismäßig schnell dort an. Endlich drin – Dank noch mal an Zecke Lorenz – hatten wir noch ewig Zeit bis zum Anpfiff. Aber was machst du in einem abgesperrten Auswärtsblock voller Bullen im Umlauf und extra Kontrolle zu den Stehplätzen hin außer dem Wind zu entkommen!? Irgendwann ging es dann los. Nun hatte ich absolut gar nicht mehr das Gefühl, die Lütticher seien wenig. Der Oberrang war kaum einsehbar, so übervoll erschien er. Schick geschmückt mit Bannern bzw. 'Zaunsfahnen'. Der Support wirkte mitreißend, aber die scheiß Akustik macht dir schon vieles madig. Nach etwa 30 Minuten brachte Dieumerci Mbokani Lüttich in Führung. Tosender Jubel. Als ich die mir bekannten Lütticher sah bzw. deren pure Freude, dachte ich mir: 'Es gibt schon kaum was cooleres, als im Volkspark zu führen!' Ihr Fucker! Wie geil! Nach dem allgemeinen Jubel bekam man die Bedeutung dieses Tores auch von den nebenstehenden Rängen mit. Oh man, was für feindselige Menschen, welche plötzlich komische Reaktionen ob des

ULTRAS INFERNO EUROPEAN TOUR

sich freuenden Auswärtsblock von sich gaben. Naja, einige der unsrigen auch nicht besser. 'Zu Gast' bei einer befreundeten Fanszene zu sein, sieht jedenfalls anders aus. Tox City anwortete mit zwei 'eleganten' Rauchpötten und ansonsten relativ gelassen. Leider machte Pinneberg noch zwei Tore durch Yuppie Petric und 'Oi Oi Oi scheiß van Nistelrooy'! Das Ding hätte auch gut und gerne 2:2 ausgehen können, wirklich stärker war keiner.

Nach dem Spiel konnte der Plan direkt zum 3er zu gehen leider wenig begeistern und nach endlosem Warten an den Shuttlebussen, machten wir uns doch auf den Weg zum Lienenbus. Etwa 500 Meter vor der Haltestelle stoppten uns die doch recht nervösen eingesetzten Beamten. Es würde kein Bus mehr fahren, außerdem sei Stau und wir sollten jetzt in den extra für uns gestoppten Shuttlebus in Richtung Othmarschen steigen, von dort kämen wir schließlich auch auf den Kiez.



Trotz der dünnen Argumentstationslage gab es kein Durchkommen. So begaben wir uns über den Umweg mit Stadern, die immer noch von der Meisterschaft träumen, Othmarschen Daniel und dem Steinar Hoschi samt P! in der Fresse stets in Begleitung der Waldmeister zurück nach Hause. O-Ton: 'Die Überstünden habt ihr euren Kollegen zuzuschreiben. Wir wollten ja selbst Fantrennung machen und mit dem 3er nach Hause fahren, aber das durften wir ja nicht!' Außer sparsamen Blicken war jedoch nix zu holen. Das Ganze haben wir dann ausnahmsweise am Büdchen ausklingen lassen.



Sneed rulz! Endlich mal ein Bürgermeister, der auch meine Meinung vertritt!

ALLEZ STANDARD ALLEZ!!! EOBOBOEO...

CaptainK

EIGHT BALLS are back!

Reunion – Harmonie – Album!!!

In letzter Zeit gab es ja einige Gerüchte um die Eight Balls zu hören. Von Trennung haben wir in der vorletzten Ausgabe geschrieben. Inzwischen ist viel passiert. Die Jungs haben sich wohl wieder zusammengerauft, was in der Einspielung eines neuen Albums gipfelt. Endlich hab ich ein Teil der Band (Sänger Pierre, Bassist Michi und Schlagzeuger Arne) plus Labelchef Alex mal vors Diktiergerät bekommen und darüber hinaus noch ein Preview ihres neuen Albums „Oi! the Upperclass“ erhalten, welches voraussichtlich im September bei True Rebel erscheinen wird.

HUK: Vor einiger Zeit hieß es, ihr hättet euch getrennt ...

Pierre: Reiner Marketing-Gag! Nein, im Ernst: Ich war nicht zufrieden mit der Entwicklung der Band. Wir sind nie richtig vorangekommen, haben nie wirklich Konzerte gespielt, haben keine Aufnahmen zustande bekommen und konnten uns über diverse andere Sachen nicht einigen.

HUK: Es war also wirklich so, dass das Thema Eight Balls vorbei war?

Arne: Sozusagen ja. Pierre war raus und wir waren auf der Suche nach nem neuem Sänger.

Michi: Jedoch sollte es ein Abschiedskonzert im Skorbut geben (welches von der Stadt verhindert wurde, d. Tipper), und für das hatten wir noch mal zusammen geprobt. Da fiel uns dann auf, oh ha!, klappt ja doch ganz gut, lass doch mal ne Platte machen.

HUK: Und die Bögen sind wieder geglättet?

Pierre: Wir kommunizieren normal nur noch über unsere Anwälte.

HUK: Das Album kommt im September. Habt ihr eigentlich auch ne Tour für das Album geplant?

Pierre: Ja, im Oktober wollen wir dann mal ein Konzert machen.

Alex: Also der Plan ist schon, mit dem neuen Booker, dem Lars von Hasscontainer aus Ulm, den Pierre und ich schon lange Jahre kennen, mit dem die Eightballs zusammenarbeiten werden, dass die Band zum neuen Album so zwei Konzerte pro Monat, auf die Wochenenden verteilt, spielen soll. Die Wahl ist auf Hasscontainer gefallen, da man sicher sein kann, dass man nicht mit jedem Scheiß zusammengewürfelt wird und dass er (Lars) halt nicht auf diesen beknackten Deutschrock-Zug mit aufspringt, sondern Oi!-Konzerte macht.

HUK: Stichwort Konzerte! Vor kurzem habt ihr ein Konzert in Berlin abgesagt. Was war da los?

Michi: Das Konzert war von Puke organisiert und die haben in ihrem Mailorder so ein paar nicht so tolle Bands hat. Jedoch war da viel Unwissenheit von

Puke mit dabei und er hat jetzt auch schon einiges davon rausgeschmissen, wo wir dann aber auch sagen: Ok, dann spielen wir nächstes Mal auch wieder für dich.

HUK: Pierre hat seine Gitarre ja inzwischen abgegeben und macht nur noch den Gesang. Das bedeutet, ihr seid jetzt insgesamt zu fünft. Ist der Bandname Eight Balls jetzt hinfällig?

Pierre: Nein, denn ich habe eine Vasektomie hinter mir!

Arne: Richtig, wir haben Eike an der Gitarre dazu geholt und das war eine unserer besten Ideen. Das war kurz vorm Force Attack. Da haben wir ihn so ein bisschen ins kalte Wasser geschmissen, so nach dem Motto: Ach übrigens, nächste Woche ist Force Attack! Üb noch mal ein bisschen. Hat aber ganz gut hingehaun und jetzt kann Pierre auf der Bühne herumspringen wie er will!

Pierre: Seit Mad Sin weiß man, dass man fette Sänger, die auf der Bühne herumtoben, braucht.

HUK: Wie zufrieden seid ihr eigentlich mit eurem Label?

Pierre: Alex, kannst du mal kurz rausgehen?

Michi: Ich finds gut, denn die sind genauso delittantisch wie wir. Ich weiß, was das für Leute sind und dass da nicht irgend son Scheiß bei rauskommt.

Pierre: Ist wie Schwarzarbeiten. Kannst kommen und gehen, wann du willst.

HUK: Oi! the Upperclass – was bedeutet der Titel?

Arne: Wir wollen halt Millionen damit verdienen! Irgendwann in ner Villa hocken mit Pool und allem.

HUK: Also die Zukunft und nicht die Gegenwart?

Pierre: Genau, wir erwarten, dass die Platte in den Charts groß einschlägt.

Michi: Es verarscht halt den spießigen Teil der Oi!-Szene.

Pierre: Ich wollte die Platte eigentlich 88balls nennen, weil oft nicht mehr Leute zu unseren Konzerten kommen. Nein, Dicke Eier Rock n Roll war noch zur Auswahl.

Michi: Oder Balls of Fame! Fürs Cover der "Oi! the Upperclass" wollen wir dann vorm dicken Mercedes mit Oi!-Goldketten posieren.

Alex: So, wollen wir mal reinhören?

HUK: Können wir gerne machen!

Alex: Weder die Reihenfolge noch dass alle Titel mit aufs Album kommen, ist zu 100% klar.

„Alles für die Firma“

HUK: Klingt so ein bisschen nach Hooligan Klischee Schlagwort.

Pierre: Ja, wobei ich Firma unter den Subkulturen für austauschbar halte. Man könnte auch Crew oder Gang sagen. Aber sind wir Gangster?

HUK: Als Hommage an die Szene zu verstehen?

Pierre: Irgendwo zwischen Bekenntnis und Selbstbeweihräucherung.

„Arbeiterpunk“

HUK: Tiefschlag gegen Szene-Mode-Affen? Vor allem gegen Selbstdarsteller und Leute, die nicht voll mit dem Herzen dabei sind. Wir sind gut und ihr seid scheiße!

„Dicke Eier Rock n Roll“

HUK: Geht so nahtlos über in „Asi Skins United“, oder?

Michi: Ja, wir wollten das noch übertreffen.

Pierre: Es ist uns nicht gelungen.

Arne: Naja, doch!

Pierre: Hier haben wir uns mal selber gecovert. So wie die Ramones! Das haben die 15 Alben lang gemacht und am Ende waren alle tot.

„Hate you all"

Arne: Dieser Song ist uralt. Wir haben ihn schon fünf Mal beerdigt und immer wieder ausgegraben.

HUK: Der Song ist gegen alle! Nazis, Linksfaschisten, Religion, Reiche, Medien – alles dabei! Seid ihr Menschenhasser?

Alex: Diese Frage stellst du etwas zu früh!

Pierre: Dieser Song ist einfach nur FTW!!!

„Individuell"

HUK: Message? Ihr seid die geilsten?

Arne: Auch!

Pierre: Das haut so ein bisschen in die selbe Kerbe wie das „Arbeiterpunk"-Lied. Damit wollte ich aussagen, dass man ab und zu über seine eigenen subkulturellen Schattengrenzen springen soll und mal gucken soll, wie die Leute hinter ihrer äußerlichen Fassade wirklich sind. Jeder ist verschieden. Man soll sich außerdem selbst nicht so ernst nehmen.

„Menschenhasser"

HUK: Damit hat sich meine Frage von eben auch klar erledigt. Die Message kommt in jeden Fall ganz klar rüber.

Pierre: Da haben wir nichts versteckt!

„Miststück"

HUK: Wer ist das Miststück?

Pierre: Das ist für meine Frau Nicole, mit der ich zwei Kinder hab und sehr



verheiratet bin. Und die ich liebe ... und nicht unterdrücke!

HUK: Du bist ja auch relativ selbstkritisch in dem Song, hast ja einige Makel von dir aufgezählt. Unter anderem Kontrollsucht ...

Pierre: Kontroll- und Eifersucht, aber eigentlich ist das so typisch Frau – Mann! Mit Frauen kann man nicht reden, weil wir Männer nichts verstehen!

Alex: Das erklärt alles für mich!

Pierre: Loikaemie haben mich mit ihrem Liebeslied dazu bewegt, mal selber so was in Angriff zu nehmen.

Arne: Auch wenn ich jetzt Nicole nicht liebe, finde ich das Lied sehr gut!

„Nutze den Tag"

Arne: Das ist das allerneuste Stück und erst im Studio fertig geworden.

Alex: Also spätestens nachdem ich das gehört hab, weiß ich, dass das das geilste Album ever wird!

Pierre: Ist immer ganz geil, deine Fans auch deine Mentoren sind. Ja, nutze den Tag! Sagt eigentlich alles aus! Die einen gehen zu den Taliban, die anderen laufen Amok auf dem Schulhof und wer ist Schuld? Die Gesellschaft!

„Scheiße Schmeißer"

HUK: Auf Politiker?

Arne: Das geht durch die ganze Geschichte. Vom Ende des zweiten Weltkrieges über

das Wirtschaftswunder bis heute. man auch als Geschichtsunterricht in der Schule verwenden!

„Schweben“

HUK: **So hört sich das auch ungefähr an. Etwas schmusiger.**

Pierre: Ist schon ein ernstes Thema. Dazu wollte ich schon immer mal nen Country-Song machen.

„Sick Love“

HUK: Sehr poppiger Song.

Pierre: Der Song ist auch schon alt und wird auch jedes Mal abgefeiert, wenn wir ihn live spielen. Wobei er bei dem gemeinen Oi!-Publikum meist nicht so ankommt.

Michi: Aber man hat denn auch immer ein paar Misfits-Fans, die den Song geil finden.

Pierre: Ist halt mal was anderes.

Alex: An solchen Songs sieht man aber mal, dass Pierres Stimme wahnsinnig variabel ist.

„Sick alive and kickin“

Pierre: Das hab, glaube ich, mal an ner Klowand gelesen.

HUK: Inhaltlich auch pro Szene.

Pierre: Standard! Immer!

Arne: Wir geil, alle anderen scheiße!

„Troublemaker“

HUK: Wo wir grade über Pierres Vielfalt gesprochen haben ...

Pierre: Ja, 77er Punk. Ursprünglich auch grob gesungen. Einer der ersten Eight Balls Songs überhaupt.

Michi: Da war noch anderer Schlagzeuger, Bassist und ich glaube, da hat noch Michi von Smegma gesungen. Also uralt!

„Was bedeutet Oi!?“

HUK: Geht auch wieder in die Richtung von „Arbeiterpunk“.

Arne: Ist aber mehr Selbstkritik drin.

Pierre: Geht auch gegen solche unsäglichen Konzerte, wie dieses United Voices in der Markthalle. Wo du dich in ner Horde von irgendwelchen Dorffaschos findest.

HUK: Also ein Fingerzeig, was falsch läuft!

Pierre: Richtig, auch ein ganz alter Song.

Michi: Der ist sogar in einer Proberaum-Billig-Aufnahme auf der ersten CD drauf.

„Zombiestroll“

HUK: Ihr spielt ja nicht grade für das Publikum, die solche Art Musik bevorzugen.

Pierre: Ich hab den Eindruck, Konzerten. Keiner will immer nur Kuchen essen. Zum anderen kann sich das Pogopublikum dann mal ne Runde entspannen.

Michi: Und wir sehen nicht immer die selben hässlichen Fressen vor der Bühne.

„Defekt“

Pierre: Sehr altes Stück, welches wir extra für das Album wieder rausgebuddelt haben. Wir haben das auch immer auf Konzerten gespielt, aber nie aufgenommen, weil wir nie was aufgenommen haben. Aussage ist Kontra Reizüberflutung!

Zum Abschluss bleibt mir noch zu sagen: Man, freu ich mich auf September!!! Die Eight Balls machen da weiter, wo sie vor fast 10 Jahren aufgehört haben! Das Album wird ein Knüller: vielseitig und geht nahtlos in seinen Vorgänger über. Ein lokalpatriotischer Song wäre noch klasse gewesen, aber die Band meinte, dass man das durchaus auch angedacht hatte, jedoch sei der Song „Hamburger Jungs“ nicht zu toppen gewesen, womit sie durchaus Recht haben. Macht euch auf was gefasst!!! *HUK*

Hallo liebe Leser!

Unsere neue Rubrik

„WEM ICH GERN MAL AUFS MAUL HAUN WÜRDE"

... geht in Runde Zwei!

Wie beim letzen Mal gibt es hier eine Aufzählung von 10 Leuten, Institutionen oder auch nur Phänomenen, die mich und meine Faust so nerven, dass ich nur zu gerne ... Eingefallen ist mir das, als ich den Fight Club zum ersten Mal sah – da stellt der eine ja dem anderen diese Frage, „Wem würdest du gerne mal aufs Maul haun?", und er antwortet:

„Ghandi!!!!!"

Cool, dachte ich und ersann mir fortan, wie ich denn meine Feidbilder verkloppen würde.

Hier nun die zweite Top Ten:

1, Philipp Rösler



2, Shoko Azahara



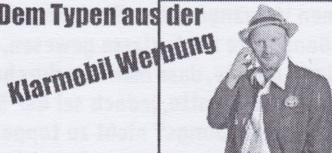
3, Der sogenannten Grauzone



4, Auf-dem-Radweg-Parkern



5, Dem Typen aus der Klarmobil Werbung



6, Hippies



7, Dem Papst



8, Berlusconi



9, Manni Kaltz



10, Hitler



Es gibt Spiele, die gibt's gar nicht ...

Bohemians 1905 - Hoste 3:0 (irgendwie ...)
Grün vs. Orange 4:3

Belmondo und ich hatten nach Bekanntgabe unseres Montagsspiels gegen Augsburg und der Festlegung des Bohemians-Spiels gegen Strizkov auf Samstag Nachmittag die Gelegenheit genutzt und uns auf den Weg zum „Derby" gemacht.

Zum Hintergrund: Nach der Pleite des Gesamtvereins FC Bohemians Praha in 2004 wurde der Name „Bohemians" an den „FC Strizkov Praha 9" verliehen, verkauft oder was auch immer. Der legitime Nachfolger des FC Bohemians Praha/AFK Vrsovice bzw. in der Tradition des Selbigen steht jedoch Bohemians 1905. Eben in diesem Stadtteil Vrsovice ansässig, von vielen alten Spielern unterstützt (z.B. Antonin Panenka, welcher heute noch im Vorstand ist), im ursprünglichen Stadion (Dolicek) zu Hause, kämpfte sich Bohemians 1905 in den letzten Jahren mit Glück und Geschick bis in den Profifußball zurück.

Weiter im Text ... Gegen Mittag trafen wir in Prag ein und nach kurzem Abstecher bei unserem Pennplatz machten wir uns auf den Weg zum Dolicek. Das Spiel wurde schon in der Zeitung groß aufgemacht. Unter anderem hatte Bohemians 1905 auf den Eintrittskarten weder „Bohemians Praha" noch „Strizkov" vermerkt, sondern schlicht und einfach „Hoste" (= Gäste). Dazu gab es im Stadion heute Karpfen (= Kapr) zu essen, welchen wir aber weiträumig umgingen. Am Stadion angekommen, trafen wir einen Teil des Prager Barflies-Haufen an einer Kneipe an der Ecke zum Gästeblock. Strizkov hatte tatsächlich 30-40 Fans im Reisebus mitgebracht. Dazu hatte Karel Kapr, Präsident von Strizkov und Kategorie Mafiatyp, einen zahlenmäßig ebenso großen Haufen an Söldnern zum Schutz dieser Fans bereit gestellt. Diese standen nun Seite an Seite mit den Riot Cops vor dem Gästeblock. Ganz davon ab, dass nicht wirklich was passierte, von ein paar doch recht einseitigen Wortgefechten abgesehen, wundert mich in Tschechien sowieso nicht mehr viel, seitdem uns erzählt wurde, dass vor einigen Monaten ein besetztes Haus mit Hilfe eines privaten Sicherheitsdienstes geräumt wurde ...

Eine halbe Stunde vor Anpfiff betraten wir dann unseren Block. Beide Mannschaften machten sich warm. Die Stimmung war hitzig und durchaus aggressiv. Der Situation war das aber auch hier durchaus angemessen und keineswegs gewalttätig. Die Choreo wurde hochgezogen, alles war wie immer. Aber es kamen keine Mannschaften aufs Feld. Nur die echten und einzigen Bohemians warfen einen Blick auf den Rasen. Dann die ersten Gerüchte: Strizkov tritt nicht an! Das gibt's doch gar nicht! Alles Taktik? Nach 20 Minuten Gerüchten war der Fall klar und Bohemians General Manager Lukas Pribyl machte die Ansage, dass der Gegner heute nicht auflaufen wird. Und das beim Live-Spiel im tschechischen TV. Gepöbel und Geschimpfe wechselten sich mit ein bisschen Genugtuung und Fassungslosigkeit ab. Unseren Gastgebern war das



Ganze sichtlich unangenehm. 1400 km und kein Fußball? Das gäbe es nur hier in einer 1.Liga. Wir nahmen es mit Humor und auch der Rest des Stadions blieb erstaunlich entspannt. Jetzt folgte ein kleines Trainingsspiel 9 vs. 9 grüne Trikots gegen orangene Leibchen, was natürlich mit einem 4:3 für Grün endete. Unter anderem waren Leute aus dem Betreuerstab wie auch Schauspieler Ivan Trojan auf dem Feld. Das Ganze hatte mittlerweile Volksfestcharakter. Die Mannschaft von Strizkov stand hingegen eine knappe halbe Stunde vor ihrem Mannschaftsbus hinter bzw. unter der Haupttribüne und wartete darauf, dass noch etwas passiert. Aber bis auf verbale Ansagen passierte gar nichts. Sehr geschickt, jetzt nicht noch eine Steilvorlage zu geben. Irgendwann kam der Mafia-Karpfen aus den Katakomben und marschierte mit großen Gesten samt Bodyguard und Chauffeur zu seinem Geländewagen. Ich wiederhole mich, unfassbar! Einer unserer Prager Freunde traf dann mit seiner Prognose, dass das heute der letzte Atemzug von Strizkov war, voll ins Schwarze. Der Verband ließ sich nicht verarschen und erteilte mittlerweile eine Geldstrafe in Höhe von 6 Mio. CZK und 20 (!) Punkten Abzug. Und die haben erst 14, also jetzt – 6! Die vorgeschobenen Gründe (falsche Registrationsnummer beim Verband, da das richtige Bohemians in Strizkov zu Hause wäre/angebliche Gewalt gegen die Fans etc.) waren doch viel zu dünnes Eis.

Vom Stadion aus düsten wir dann noch zur „12 Jahre U Buldoka" Geburtstagsparty, dann weiter auf eine Punker-Hochzeit im 007 Klub und schließlich den Berg hinunter ins Ujezd. Wenn man nur einen Tag da ist, muss man den auch auskosten!

Vom Ujezd ging es dann noch auf 1-2 Absacker an den Wohnzimmertresen unseres Gastgebers. Runde Sache das ...

Sonntag dann zurück nach Home Sweet Hamburg. Danke an alle Freunde, die uns den Tag trotz des ausgefallenen Spiels zu einem super Erlebnis gemacht haben und die 3 Punkte sind nach CMFS-Urteil ja nun auch im Sack und damit der Klassenerhalt so gut wie sicher!

Suburban Rebel



Laurel Aitken war einer der Künstler, der mich nach meinem Einstieg in die Szene Ende der 90er mit am meisten bewegt hat. Grund genug, ihm zu seinem bevorstehenden 5.Todestag am 17.Juli 2010 ein paar Worte zu widmen.

Music Legends

PART 1: LAUREL AITKEN – THE GODFATHER OF SKA

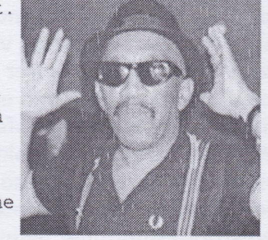
Laurel Aitken wurde 1927 auf Kuba geboren. 1938 zog er dann mit seinen Eltern nach Jamaika um. Hier startete er in den späten 50er Jahren seine Karriere. Er gehörte damit zu den ersten Ska-Künstlern weltweit. Nicht umsonst wird er oft auch als **"Godfather of Ska"** bezeichnet. Laurel Aitken nahm 1958 mit "Little Sheila"/"Boogie in my Bones" seine erste Single (und damit einen Vorläufer zur Ska-Musik) auf dem neu gegründeten Label "Island Records" auf. "Little Sheila" blieb 11 Wochen lang die Nummer 1 der jamaikanischen Charts.

1960 zog es Laurel Aitken nach England, wo seine Karriere dann richtig Fahrt aufnahm. Erst im Ska, später dann auch im Rocksteady und (Skinhead) Reggae. Er startete hauptsächlich auf dem, eigens für den Markt der jamaikanischen Einwanderer gegründeten, Label "Blue Beat". Ende der 60er, Anfang der 70er dominierten dann seine Veröffentlichungen auf dem PAMA Tochter-Label "New Beat Rec.". Aus dieser Zeit stammen u.a. die Reggae-Songs "Skinhead Train", "Jesse James", "Rise & Fall" oder "Landlords & Tenants" (alle 1969) . Auch als Produzent ist Laurel Aitken zu dieser Zeit bei PAMA/New Beat unterwegs.
Weitere Stationen auf seiner Label-Reise waren u.a. Dice, Trojan und Rio.

Mitte der 70er wurden die Veröffentlichungen weniger. Erst mit dem Beginn des 2Tone nahmen seine Tätigkeiten diesbezüglich wieder zu.
1980 folgt auf "I-Spy Rec." die Veröffentlichung der Singles "Rudi got married" und "Big fat Man" (B-Seite "It's too late"!). Songs, die ebenfalls bis heute fast jedem, der sich in Skinhead-Kreisen bewegt, bekannt sein dürften und zu meinen persönlichen Favoriten gehören. "Rudi got married" schaffte es übrigens in die Top 60 der englischen Charts. 1989 erschien das bekannte Lied "Skinhead" als B-Seite auf der 12inch von "Everybody Ska" (Re-Release 1999 auf Grover).

Bis in die späten 90er und zum Teil auch Anfang der 2000er folgten immer wieder neue Singles und so manches ("Best of"-) Album. Eingespielt mit Bands wie z.B. "Court Jester's Crew" (Deutschland), "Potato 5" (England) sowie natürlich den legendären "Skatalites".

Besonders seine Live-Auftritte werden den meisten in Erinnerung geblieben sein. Energiegeladen war er nicht nur Sänger, sondern auch gleichzeitig Entertainer. Das erste Mal "live" konnte ich ihn im Februar 2000 im Hamburger Logo bewundern. Damals schon ein alter Mann, aber noch voll im Saft. Er riss das Publikum so gekonnt auf seine Seite wie kaum ein anderer, mir fiele zumindest gerade keiner ein. So wie die meisten seiner Konzerte endete auch dieses mit einer Bühne voller tanzender Skinheads. Es folgten noch Auftritte in Elmshorn, in der Fabrik und im August 2003 beim Rockspektakel auf dem Hamburger Rathausmarkt. An das erste Konzert im Logo ist keines von denen mehr ran gekommen, wohl auch alters-/krankheitsbedingt.



Im Sommer 2005 erreichte uns dann die traurige Nachricht von seinem Tod. Ich bin froh, dass ich ihn noch so oft auf der Bühne habe erleben zu dürfen.

Amateurderby - die Zweite

St. Pauli II vs. hsv II 0:3 [17.04.10]

STELL DIR VOR ES IST DERBY UND KEINER SOLL HIN

Eigentlich sollte es nämlich an diesem schönen Samstag nach Köpenick gehen. Nur das Schicksal war dagegen. Nach ca. neunstündigem Schlaf des Gerechten vernahm ich die Feststellung: „Ich glaub du hast verpennt!". Spätestens hier war mir klar, so weit wird es mich wohl heute nicht mehr verschlagen. Es könnte zumindest knapp werden. Zu diesem Zeitpunkt ließen sich einige im Bus wohl schon wieder ihre Getränke vom Vorabend durch den Kopf gehen.
Dann eben Regionalliga. Denn es gab wieder eine doppelte Spielansetzung an diesem Tag. Danke noch mal an Polizei, DFB und NOFV. Nachdem ich das Ergebnis aus Berlin via AFM-Radio und später per Ticker vernahm, beschlich mich beinahe das Gefühl, alles richtig gemacht zu haben. Aber langsam ...
In der Südkurve war es unerwartet voll, knapp 900 sollen es gewesen sein. In der Nord etwa 50 Versprengte, die sich meistens in der perfekt stehenden Sonne wälzten. Der am weitesten Gereiste war aber wohl auf unserer Schattenseite zu finden. Der gute Hektor aus Barcelona war ob des Flugverbotes quasi hier gestrandet. So schafft es auch die vielzitierte Aschewolke ins Streets of Hamburg. Auf dem Weg sich eine Karte gegen Union zu holen, stoppte er im Jolly und wurde über einige Dinge aufgeklärt. So durfte er diesem Stadtduell beiwohnen. Das spanische P-Wort fiel doch ein ums andere Mal. So viel ist sicher; was jetzt mit den Tickets für Barca ist, bleibt hingegen ein Rätsel. Pünktlich zwei Minuten vor Anpfiff tauchten noch die Warriors auf und schmückten den Zaun mit ihrer Tapete „Warriors fuck hsv!". Tja nun, kann man machen. Das Spiel war beiderseitig wirklich nicht gut. Unser Nachwuchs machte wieder all das, was in solchen Duellen typisch für uns ist. Eben nervös, ängstlich, ohne Plan und immer eine Schritt zu spät agieren. Einzig Kalla wirkte in Derbystimmung. Leider flog er nach beherztem Einsteigen im Mittelfeld vom Platz. Dies ließ die allgemeine Atmosphäre noch einmal hochkochen und er wurde unter Jubel verabschiedet. Ach, herrlich, son Derby. Leider nutze der hsv die Überzahl in der zweiten Halbzeit gleich dreimal. Ausgerechnet Rafael Kazior provoziert nach seinen beiden Treffern unnötig Richtung Südkurve. Was für ein Mülleimer. Ebenso entbehrlich wie ihr Rumgeprolle, als das hsv-Team den Platz verließ. Wenigstens das Feindbild haben sie bestätigt, unsympathischer kaum sein zu können. Scheiß Spiel(er)!
Wenn ich irgendwen davon mal auf der Straße treff, mach ich's wie Ralf Richter: „Ich ramm die Sau!". Und Ilse wird nicht da sein, um den Schlüssel zu ziehen ...;)
Lustig war es trotzdem, machten wir uns doch noch auf 3 bis 7 Getränke mit dem Amateurtross und Hektor vorm Jolly breit.

CK



POLITISCH GRAU

Die sogenannte Grauzonen-Diskussion feiert Renaissance. Höchste Zeit für uns, auch mal was dazu zu schreiben. Ja ja, der geneigte Oi-Boy und sein -Girl lassen sich nicht gerne erzählen, was sie zu tun haben. Schon gar nicht von „Rotsternen". Schließlich will man die Faschos auch nicht auf seinen Konzerten haben. Diese merkwürdig klingende Pauschalisierung ist keineswegs ausgedacht. Vielmehr wurde sie so auf einem Oi-Konzert vorgetragen. Kommt halt dem merkwürdigen „Extremismusbegriff" gleich, wie ihn grad wieder Rüttgers, Koch und andere wertkonservative Spongos versuchen zu forcieren. Macht euch mal schlau über die so genannten Andi-Comics. Da wird fleißig massenkompatibler Eintopf gekocht. Eine Prise Nazischeiße, ein wenig Islamismus und natürlich noch drei bis vier Rotsterne. Schmeckt super und ist auch eigentlich alles das Gleiche. Alles über einen Kamm scheren, dann muss man auch nicht weiter über Inhalte nachdenken. Wer sich dort einreiht, tut dies aus rein populistischen Gründen oder er hat sich schlicht nicht mit der Thematik befasst und weiß nicht, was er redet. Naja, Oi ist eben nicht politisch. Wenn es unserem Oi-Pärchen allerdings egal ist, ob wer n Nazi ist oder nicht oder sie so ne Pseudomeinung vertreten, „solange er nix Politisches sagt, passt das schon", werden sie meine Freunde nicht mehr. Es gehört auch nicht wirklich viel Politik dazu, sich klar von Faschos zu distanzieren. Vielmehr ist es doch das Selbstverständnis unserer Subkultur. Wie oft wurden früher Nasen von Konzerten entfernt. So wie es sein muss. Heute scheint es eher so, als würde sich eine Art Gleichgültigkeit breitmachen. Frei nach dem Motto, bevor's Stress gibt, sollen die Thors und Kleiners da stehen bleiben. Fickt euch, sag ich. Wer's nicht geschissen kriegt, diese Wichser auszuschließen, oder sich in alle Richtungen gut stellen will, soll kacken gehen, hat es nicht begriffen. Natürlich ist das auch ein sehr ungemütliches Thema, was Eigenkritik verlangt, was wiederum Selbstvertrauen fordert. Wer will schon gerne wissen, dass seine Lieblingsband jeden ersten Sonntag im Monat mit den Nazirockern von Dorfsplatz angeln geht!? Es gibt diese Leute in der Szene. Und es gibt trotz AN-Trend auch immer noch Naziskins. Dafür ist ein Problembewusstsein nötig und kein Wegdrehen oder gar Decken dieses Krebsgeschwürs.

Fraglich sind auch die diversen Webblocks, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzen. Oder genauer gesagt, problematisch sind die Leute, die das alles für bare Münze nehmen, ohne noch mal drüber nachzudenken. Der gute Grundgedanke, eine Öffentlichkeit für eben dieses Thema zu schaffen, wird nicht immer seriös bedient, wie ich finde. Auch wenn einige Thematiken dadurch angestoßen wurden. Stichwort: Foto mit alten Freunden.

Mindestens genauso wenig durchdacht die Reaktion der Gegenseite, wenn es überhaupt so genannt werden kann. Bevor inhaltlich etwas kommt, wird lieber zurückgeschossen oder sich selbst als Opfer der Stigmatisierung der bösen Antifastudenten dargestellt. Ganz lustige Kreativköpfe druckten bereits Grauzone-Shirts, um zu untermalen, wie unpolitisch sie sind. Oh man, wie peinlich. Es muss wohl noch mal klar gesagt werden, dass unpolitisch nicht zwangsläufig auch Grauzone ist. Zugegeben, der Grad ist oft schmal, aber Grauzone umschreibt für mich Leute, die es nicht hinkriegen, sich klar von Nazis zu distanzieren oder ihre

eigenen Kontakte zu bestimmten Spacken mal deutlich zu überdenken. Auch uns, den St. Pauli Skins, wollten schon öfter Leute an den Karren pissen. So beim letzten Antira. Die Reaktion ist ohne Umschweife eine klare Aussage gegen Nazischweine. Das muss auch reichen, schließlich werde ich nicht irgendeiner Szenepolizei eine umfassende Rechtfertigung geben, über Vorwürfe, die absurder nicht sein können. Klar sind die Leute bei uns komplex aufgestellt. Man kann auch viel über uns sagen, aber nicht, dass wir nicht 100% antirassistisch sind. Alles andere würde bei uns keinen Fuß in die Tür kriegen. Allein diese Aussage ist bestimmten Leuten zu direkt. So heißt es von anderer Stelle, die St. Pauli Skins seien zu PC oder nicht traditionell genug. Tja Leute, wenn klare antifaschistische Aussagen derart ausgelegt werden, kann ich nur sagen, ich bin beides gerne. Genauso hält es sich für mich mit Musik. Nur weil eine Band keine politischen Texte hat, ist sie noch lange nicht Grauzone. Egal wie scheiße sie evtl. sein mag. Gibt es allerdings diesen Vorwurf und die Band kommt nicht damit klar, einfach zu sagen: „Nazis sind scheiße!“, dann werde auch ich hellhörig.

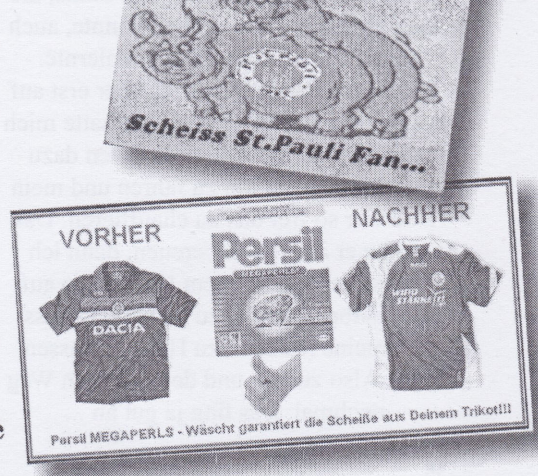
Ich persönlich vermisse in dieser Diskussion die Lösungsansätze. Da wirkt es eher, als will jeder sein Feindbild aufrechterhalten und seine Identität durch weitere Abgrenzung stärken. Ich halte auch nix von großen „United“-Reden, wir müssten alle zusammen halten und so. Nö! Kein Stück! Wenn es jemand ok findet, mit scheiß Nazis in Kontakt zu stehen, soll er oder sie sich verpissen. Nix mit United! So läuft das hier. Oi!

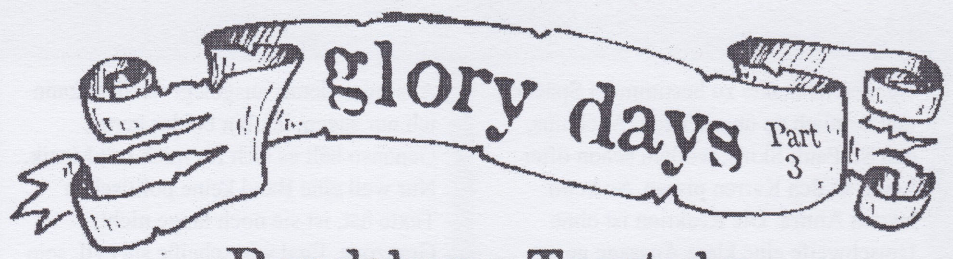
CK

SCHANZENPOPPER IN DIE ELBE

Hamburg lebt wegen ...

des AFM-Radios
der drei Zahlen Gang/
Warriors-Anti Yuppie Allianz
des Falafelsterns
Dariusz & Derk
Wackenberichten im Chaoten
„Scheiß St. Pauli“ Propaganda
der U-18
Kiezkick
des Bürgermeisters vom Jolly
AC/DC
der Handelsschule Wohlwillstraße





Rendsburg Teestube Oi! Meeting 1992

Es trug sich zu, dass ich in den frühen 80ern als kleener Punker mit nem Skinheadkumpel herumzog und ich so schon in Sachen Skinheads vorbelastet war. Als ich dann so Ende der 80er/Anfang der 90er bemerkte, dass sich eine kleine, aber feine neue, antifaschistische Skinheadszene in Hamburg gebildet hatte, war ich zwar erst misstrauisch, aber trotzdem interessiert. Bei diversen Ska-Konzerten (Bad Manners, Selecter, Special Beat, Judge Dread) und einigen Punk Gigs (Angelic Upstarts, The Business) tauchten immer wieder die gleichen Gestalten auf und es sollte nicht lange dauern, bis auch ich meine Frisur opferte und mir die ersten Klamotten kaufte, die so in Richtung Skinhead gingen. Und so musste es auch dazu kommen, dass man außer den Skins, die man eh schon vom Fußball kannte, auch noch andere Glatzen kennenlernte.
Die ganze Bande lernte ich aber erst auf besagtem Festival kennen. Ich hatte mich mit nem Kumpel aussem Osten dazu entschlossen, da hin zu fahren und mein Dad war so frei uns zu chauffieren. Das sollte er aber noch bereuen, denn ich war so schlau, auf dem Hinweg so auf der halben Strecke zu bemerken, dass ich meine Medizin zu Hause gelassen hatte. Also zurück und den gleichen Weg nochmal. Das fing ja gut an ...

Am Festival angekommen haben wir erstmal die Lage gecheckt und Kumpels getroffen. Der erste Abend sollte bandtechnisch mit Klasse Kriminale und Agent Bulldog gleich 2 Schwergewichte zu bieten haben. Schnell mal Ticket gekauft und los gings. Im Laufe des Tages lernte ich so dermaßen viele Leute kennen, das ging auf keine Kuhhaut. Einige von denen zähle ich heute noch zu meinen besten Freunden.
Ich hab aber nix zu kiffen und beauftrage einen der Ortskundigen damit, mal die dortige Zecken-/Hippie-Szene nach Kiff zu fragen. Einer bot sich dann tatsächlich an, mir was zu Rauchen zu besorgen und nach gut 2 Stunden war ich um nen Bobel reicher, für den ich in Hamburg mal höchstens die Hälfte bezahlt hätte, aber Sucht ist Sucht und nach erfolgreicher Übergabe machte ich mich sofort ans Werk. Das ließ sich am besten in so nem kleinen Aufenthaltsraum bewerkstelligen, wo sich zu dem Zeitpunkt halt die Hamburger Skins aufhielten. Die musste ich dann nach Feuer? Blättchen? Tabak? fragen, ich weiß es nicht mehr, jedenfalls

kamen wir so ins Gespräch und der Rest ist Geschichte.

Den einzigen Kontakt, den ich vorher zu dem Hamburger Mob hatte, war auf einem Konzert von Judge Dread in der Markthalle. Einer fragte mich „Ey, hast du mal ne Kippe?“ . Da ich damals noch Raucher war, gab ich ihm eine – also ne Kippe (nicht was ihr wieder denkt ...)

So, nu weiter in Rendsburg:

Der Rest des Wochenendes war so, als wäre ich schon eine Ewigkeit dabei und so war ich einer der Hamburger Skins. Auch den Mob aus Lübeck lernte man kennen und schätzen sowie einige lustige Ostler waren da und wir verstanden uns sofort super. An die Konzerte hab ich nur noch verschwommene Erinnerungen, ich weiß nur noch, dass es gut abging und dass der Sänger von Klasse Kriminale den Text von „If the kids are united“ vom Zettel ablesen musste, peinlich – dachte ich noch -, aber es war echt dieses Unity-Ding und der Anfang von etwas, was keiner zu träumen gewagt hatte: Skins und Punks stellen coole Konzerte in Richtung Oi selbst auf die Beine und es versteht sich von ganz alleine, dass Nazis sich da besser nicht blicken lassen, denn wir waren damals so dermaßen viele, dass man mit eventuell anreisenden Nazis eher Mitleid hatte.

Dass dieses Festival selbst organisiert war, merkte man vor allem daran, dass Klasse Kriminale so locker 6 oder 7 Mal wieder auf die Bühne kamen und immer weiter spielten, bis sie endgültig nicht mehr konnten und fast umfielen.

Kleine Anekdote am Rande: Einige machten sich am Samstag tagsüber auf in die Stadt, mal sehen halt ....

Überall die gleichen Sätze: „Ich dachte diese Skinheads sind alle Nazis, finden wir toll, dass ihr nicht so seid, weiter so ...“

Allerdings passierte auch das, was damals eigentlich immer passierte: Kameraden denken, oh, das sind ja auch welche, um dann den Arm hochzureißen und wundern sich dann, wenns auf die Backen gibt. Diesmal war es ein langhaariger Metaller mit Onkelz-Shirt, der die Sonne grüßte und sich dann blutend auf dem Boden wiederfand, tja, so kanns gehen, wenn man sich nicht auskennt ...

Am Samstag verpasste ich die Konzerte bis auf die damals schon genialen Ska Treck, die mit ihren Coverversionen von Ska-Klassikern zu überzeugen wussten. Nicht gesehen habe ich damals die Lokalmatadore, was ich schwer bereuen sollte, aber ich hatte auch so einen großartigen Abend.

Wenn ich mich recht entsinne, haben wir am ersten Abend im Konzertraum gepennt und am zweiten Abend hatten wir ein Hotelzimmer, was in Sachen Hygiene schon jetzt überlebenswichtig wurde.

Bullettoothtony



Jubilaums-Gewinnspiel

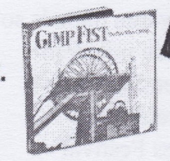
10 Ausgaben des „In the Streets of Hamburg" – da wird es mal langsam Zeit, sich bei der treuen Leserschaft zu bedanken und sie zu beschenken. Da wir nicht jeden persönlich beschenken können, machen wir das in Form dieses Gewinnspiels. Doch wie gestalten? Mit Skinheads und mit St.Pauli sollte es was zu tun haben! Und da fällt es mir wie Schuppen von den Augen:

Welcher, in der Rückrunde der Saison 00/01 verpflichtete St.Pauli Spieler hatte mit Abstand die geilste Frisur von allen? Wie viele Tore schoss er noch in selbiger Saison und wie war sein Spitzname?

Wer die Antworten weiß, der sende sie per E-Mail an streetsofhh@yahoo.de oder per POSTkarte an den Fanladen St.Pauli, c/o Streets of HH, Brigittenstr. 3, 20359 Hamburg

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir folgende Preise:

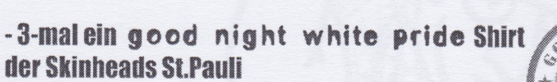
- 2-mal ein Paket der Oi! Punk Band gimp fist, welches das neue Album und ein Shirt der Band beinhaltet. (Dank an Sunny Bastards)





- Ein nazihunter T-Shirt (Dank an den Fanladen)

- 3-mal ein good night white pride Shirt der Skinheads St.Pauli



Viel Spaß und Glück!!!

HUK

Reclaim your pub.

Jolly Roger

Official St. Pauli Supporters Pub
Budapester Straße 44 | Hamburg | Sankt Pauli
Tel 040 43282231 | www.myspace.com/jollyrogerHH